

MISEREOR-FASTENAKTION 2018

LITURGISCHE BAUSTEINE



HEUTE SCHON HAVE YOU CHANGED
THE WORLD
TODAY?
DIE WELT,
VERÄNDERT?

MISEREOR 60 JAHRE
IHR HILFSWERK

HEUTE SCHON DIE WELT VERÄNDERT? HAVE YOU CHANGED THE WORLD TODAY?

Wer sagt aber überhaupt, dass wir gefordert sind, die Welt zu verändern? Hat Gott sie nicht gut geschaffen? Mit der Fastenaktion 2018 sagen die Kirchen in Deutschland und in Indien gemeinsam: Doch, die Welt braucht Veränderung. Im Vertrauen auf die Zusage Gottes kann die Menschheit einen anderen Weg einschlagen. Wir laden Sie mit der Fastenaktion ein, mit uns diesen Weg zu gehen.

Menschengemachter Hunger, Ausgrenzung und Umweltzerstörung sind nicht hinnehmbar. In jedem der mehr als 815 Millionen Menschen, die hungern, wird die Würde der Schöpfung Gottes verletzt. Mit einem Lebensstil und einer Wirtschaft, die den Klimawandel anheizen, Erde und Wasser unbrauchbar machen, wird die Schöpfung Gottes verletzt. Die Sorge um das gute Leben aller Menschen und die Wahrung der natürlichen Lebensgrundlagen verlangen nach Umkehr – so die gemeinsame Überzeugung MISEREORs in Deutschland und der Kirche in Indien. Die Welt braucht Veränderung! Und es eilt! Jede und jeder kann allein und mit anderen beginnen, die Welt zu verändern. Als Christen und Christinnen dürfen wir darauf hoffen, dass Gott uns auf unseren persönlichen und gemeinsamen Wegen zu Gerechtigkeit und Umweltschutz mit seinem Geist begleitet. Das feiern und darum beten wir.

Die „Liturgischen Bausteine“, die Sie in den Händen halten, möchten die Frage „Heute schon die Welt verändert?“ im Vertrauen auf Gottes Beistand in ihre gottesdienstlichen Feiern tragen. Zusätzlich zum Heft finden Sie die Bausteine für den Schulgottesdienst zur MISEREOR-/BDKJ-Jugendaktion, alle hier enthaltenen Gottesdienst-Bausteine sowie die Kreuzwege für Kinder und Erwachsene als PDF-/Word-Dateien auf www.fastenaktion.de sowie auf der DVD zur Fastenaktion.

Ins Heft eingelegt sind die beiden Kreuzwege, die das Leiden Jesu mit dem Leiden der Menschen weltweit in Beziehung setzen. Der Kreuzweg für Erwachsene umfasst die klassischen 14 Stationen; der Kreuzweg für Kinder wurde auf sechs „Stationes“ komprimiert, die exemplarische Situationen hervorheben.

Wir haben den Gottesdiensten Liedvorschläge aus dem Gotteslob (GL) und aus dem „Jungen Gotteslob: Ein Segen sein“ (2011, Dehm-Verlag, im Folgenden: Segen) beigegeben. Bitte ergänzen oder ersetzen Sie diese durch Lieder, die bei Ihnen gerne gesungen werden.

Herzlich bedanken wir uns bei allen Autorinnen und Autoren, die die „Liturgischen Bausteine“ mit ihren guten Ideen und Erfahrungen aus der pastoralen Praxis bereichert haben.

Wir legen Ihnen besonders die Aktionsidee „Puzzle-Teilen“ ans Herz, die in die Gottesdienst-Bausteine zum 5. Fastensonntag einbezogen ist. Weitere Informationen zur Arbeit MISEREORs und seiner Partner in Indien sowie Anregungen zur Fastenaktion in Ihrer Gemeinde finden Sie unter www.fastenaktion.de und auf der DVD zur Fastenaktion.

Rückmeldungen und Ihre Erfahrungen mit den Liturgischen Bausteinen nehmen wir gerne unter liturgie@misereor.de entgegen.

Ihre Redaktion

Jörg Nottebaum und Lucia Werbick

Abteilung Bildung und Pastoralarbeit,
MISEREOR



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in den Gemeinden, Gruppen und Verbänden,
liebe Freundinnen und Freunde von MISEREOR!

Die 60. MISEREOR-Fastenaktion gestalten wir gemeinsam mit der Kirche in Indien. „Heute schon die Welt verändert? Have you changed the world today?“ Dieses Leitwort begleitet Menschen in Indien und Deutschland besonders durch die kommenden sieben Wochen der Fastenzeit. Gemeinsam mit der Kirche in Indien gehen wir diesen Weg, weil immer mehr deutlich wird, dass globale Herausforderungen nicht aus der Perspektive eines Landes oder Kontinentes allein gelöst werden können. Das „eine Haus“ erfordert ein differenziertes Handeln in gemeinsamer Verantwortung. So formuliert es Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato si'*.

Wir laden Sie ein, in Ihrer Gemeinde, Gruppe oder Ihrem Verband dieser Frage nachzugehen und die MISEREOR-Fastenaktion aktiv mitzugestalten. Wie können wir von unseren jüdisch-christlichen Wurzeln her eine Welt mitgestalten, in der es für alle Menschen mehr Lebensqualität gibt? Wir stellen diese Frage in der Überzeugung, dass alle Länder vor der Notwendigkeit stehen, sich so zu wandeln und daran zu arbeiten, „dass niemand zurückbleibt“, wie es die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen ausdrücken.

Die Projekte unserer Partnerorganisationen in Indien zeigen, dass Menschen für sie wichtige Veränderungen, beispielsweise die Versorgung mit Wasser, durch die Stärkung der Dorfgemeinschaft umsetzen können. Durch die MISEREOR-Partnerorganisationen wird die Bevölkerung befähigt, sich selbst zu organisieren und ihre garantierten Rechte auf Wohnen, Arbeit und Bildung einzufordern. Das schafft neue Perspektiven, stärkt die eigene Wertschätzung und befreit von Abhängigkeiten!

60 Jahre MISEREOR sind ein guter Anlass, Ihnen für Ihr unermüdliches Engagement von Herzen Danke zu sagen.

Pirmin Spiegel



Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer
von MISEREOR

INHALT

4	Gottesdienst zum Beginn der Fastenzeit Unterbrechung
8	Predigt zum Beginn der Fastenzeit
10	Kinder- und Schulgottesdienst Gottes Liebe und Segen machen uns stark für das Leben
14	Lied zur Kinderfastenaktion
15	Gemeinsames Gebet
16	Aufruf der Deutschen Bischöfe
17	Aktionsidee: Puzzle-Teilen
18	Gottesdienst zum 5. Fastensonntag Heute schon die Welt verändert?
22	Predigt zum 5. Fastensonntag
24	Lied zur Fastenaktion
25	Früh-/Spätschichten EFFATA – Sich dem Leben öffnen
26	1. Fastenwoche: Sich vom Leben berühren lassen
28	2. Fastenwoche: Das Leben auskosten
30	3. Fastenwoche: Auf das Leben hören
32	4. Fastenwoche: Das Leben sehen lernen
34	5. Fastenwoche: Das Leben atmen
36	Zwischenruf
37	Weitere Gottesdienstbausteine
38	Autorinnen und Autoren • Materialien • Spendenaufruf • Impressum

Das Titelfoto zeigt Frauen bei einer Wallfahrt nach Pandharpur, Maharashtra: Gemeinsam mit den Menschen in Indien sind wir unterwegs auf der Suche nach dem guten Leben!

BAUSTEINE FÜR EINEN

GEMEINDEGOTTESDIENST ZUM BEGINN DER FASTENZEIT

UNTERBRECHUNG

von Inge Zumsande, Osnabrück



VORBEREITUNG

Die Bausteine sind so konzipiert, dass sie, entsprechend ergänzt, sowohl für eine Wortgottesfeier als auch eine Messfeier am Aschermittwoch oder am 1. Fastensonntag eingesetzt werden können. Die Predigt von Msgr. Pirmin Spiegel (S. 8) bezieht sich auf das Evangelium des 1. Fastensonntags (Mk 1,12-15).

- L** = Leiter (in) (Priester oder Beauftragte(r))
S = Sprecher(in)
A = Alle

BAUSTEIN

LIEDER

- Aus der Tiefe rufe ich zu dir (GL 283)
Meine engen Grenzen (GL 437)
Schweige und höre (GL 433,2)
Herr, unser Herr, wie bist du zugegen (GL 414)
Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr (GL 422)
Sonne der Gerechtigkeit (GL 481)

BAUSTEIN

HINFÜHRUNG ZUM THEMA

- L** „Unterbrechung“ – das ist für den Theologen Johann Baptist Metz die kürzeste Definition von Religion: Aus dem Tritt geraten, Anhalten, in Frage gestellt sein, ins Nachdenken kommen – so beginnen religiöse Erfahrungen.

Die Fastenzeit ist eine gute Gelegenheit für bewusst gewählte Unterbrechungen. Nicht wenige, zunehmend auch immer mehr Kirchenferne, nutzen sie, um 40 Tage lang etwas anders zu machen: Sie verzichten auf Konsumgüter wie Süßigkeiten, Alkohol oder Fleisch. Andere suchen bewusst Zeiten und Räume, um einmal wieder zur Ruhe kommen zu können.

Zu Beginn der Fastenzeit können das Zeichen des Aschekreuzes und der Verweis auf die eigene Sterblichkeit die Wirkung einer Vollbremsung, einer Kehrtwende und Neuausrichtung haben: „Gedenke, Mensch, du bist Staub und kehrst zu Staub zurück!“, heißt es im Asche-Ritus. Ein harter, aber auch ein ehrlicher Satz. Was trägt angesichts dieser Tatsache, dass wir in unserer Körperlichkeit absolute Grenzen gesetzt bekommen haben und damit eine jede, ein jeder von uns sterben wird? Was bedeutet „gutes Leben“ vor diesem Hintergrund?

Die diesjährige 60. MISEREOR-Fastenaktion widmet sich dieser Frage nach Lebensqualität: Was braucht es, damit alle Menschen gut leben können? Und MISEREOR will uns in den vor uns liegenden sieben Wochen ermutigen, unsere Verantwortung für die Weltgemeinschaft konkret wahrzunehmen: „Heute schon die Welt verändert?“ steht auf dem Plakat.

Auch Papst Franziskus stellt sich in seiner Enzyklika *Laudato si'* der Frage, worin eine solche neue Lebensqualität eigentlich besteht. Mit seiner Antwort lädt er ein, sich darauf zu besinnen, dass häufig „weniger mehr sein kann“. Die fast unendliche Angebotsvielfalt, die sich

uns täglich eröffnet, kann eine Gefährdung in sich tragen. So sagt er:

„Die ständige Anhäufung von Möglichkeiten zum Konsum lenkt das Herz ab und verhindert, jedes Ding und jeden Moment zu würdigen.“ (LS 222)

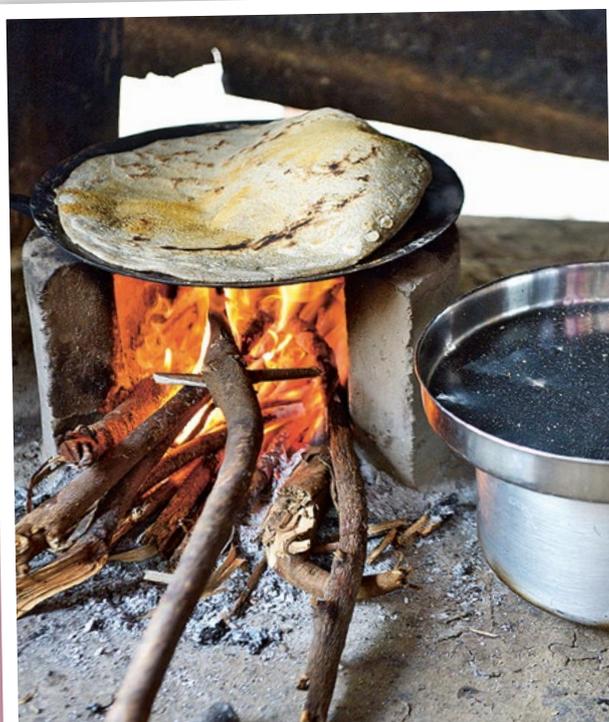
Und er schreibt uns weiter: „Der innere Friede der Menschen hat viel zu tun mit der Pflege der Ökologie und mit dem Gemeinwohl, denn wenn er authentisch gelebt wird, spiegelt er sich in einem ausgeglichenen Lebensstil wider, verbunden mit einer Fähigkeit zum Staunen, die zur Vertiefung des Lebens führt. Die Natur ist voll von Worten der Liebe. Doch wie können wir sie hören mitten im ständigen Lärm?“ (LS 225)

Den Lärm hinter sich lassen, den Moment wieder würdigen und das Staunen neu lernen – auf dieser Basis kann es gelingen, in die Frage „Worin besteht eigentlich gutes Leben?“ tiefer hineinzuleben. Durch diese Unterbrechungen kann Respekt und Ehrfurcht vor der Schöpfung, den Mitmenschen und unserer Erde wachsen. Üben wir uns in dieser Haltung durch einen Moment des Schweigens vor Gott.

BAUSTEIN

KYRIE

- S1** In unserem Alltag halten wir vieles für selbstverständlich – sauberes Wasser, ausreichend Nahrung, Autos und Flugzeuge, gute Menschen an unserer Seite ... Wann habe ich mich eigentlich das letzte Mal so richtig überraschen lassen?



GEMEINDEGOTTESDIENST ZUM BEGINN DER FASTENZEIT

Wodurch bin ich ins Staunen geraten?
Jesus Christus, du hast den Menschen die Augen
geöffnet und sie konnten sehen.

A Liedruf GL 437,1

S2 Unser Leben wird immer komplizierter – da sind
neben unseren alltäglichen Herausforderungen
die vielen globalen Krisenherde, die zerstö-
rischen Folgen des Klimawandels und vieles mehr.
Vor welcher Hürde, vor welcher Chance der Ver-
änderung stehe ich gerade?

Jesus Christus, du hast Konflikte und Heraus-
forderungen angenommen, um dir und deinem
Auftrag treu zu bleiben, bis hin zur völligen Ohn-
macht am Kreuz. Aber das war nicht das Ende.
Unsere Grenze ist nicht deine Grenze.

A Liedruf GL 437,2

S3 Wir sind auf der Suche nach Lebensqualität –
nach Frieden in uns selbst als Beitrag zum welt-
weiten Frieden. Wo spüre ich in mir eine solche
Sehnsucht?

Jesus Christus, mit deiner Rede vom Reich
Gottes und deinen Zeichen hast du die Men-
schen angerührt und bewegt.

A Liedruf GL 437,4

BAUSTEIN PREDIGT

Msgr. Pirmin Spiegel hat für diese Gottes-
dienstbausteine eine Predigt geschrieben
(s. S. 8).

BAUSTEIN FÜRBITTEN

L Mit unseren Grenzen, mit unserer Ohnmacht und
mit unserer Sehnsucht stehen wir vor Gott. Voll
Vertrauen bitten wir ihn:

S1 Für alle, die die Fastenzeit als Unterbrechung
begreifen und ernsthaft darum ringen, wie gutes
Leben gelingen kann: Um Aufmerksamkeit, Sen-
sibilität und Entschiedenheit. Gott, unser Vater:

A Wir bitten dich, erhöre uns.

S2 Für alle, deren Grundbedürfnisse und unverhan-
delbare Grundrechte nicht erfüllt sind – denen
der Zugang zu sauberem Wasser und Elektrizität
fehlt, deren Heimat zerstört ist, die nicht wissen,
wie es weitergehen soll: Um Perspektiven, Wan-
del und Solidarität.

S3 Für alle Querdenkerinnen und Visionäre, die den
Unheilsmechanismen, in denen unsere Welt
steckt, etwas entgegensetzen: Um Kreativität,
Hartnäckigkeit und Spiritualität.

S4 Für alle, die auf die Herausforderungen dieser
Zeit mit Gleichgültigkeit reagieren: Um Einsicht,
Leidenschaft und Gestaltungswillen.

S5 Für alle, die ihre Heimat bei dir gefunden haben:
Um Ruhe, Frieden und ewiges Leben.

(Option 1)

L Bei dir, Gott, ist Weite, Wärme und Heimat. Alle
Begrenztheit ist bei dir überwunden. In dieser
Hoffnung preisen wir dich durch Jesus Christus,
unseren Bruder. (**A:** Amen.)

(Option 2)

L Guter Gott, im Vertrauen auf dich beginnen wir
die 40 Tage der Unterbrechung und Umkehr. Leh-
re uns das Staunen und die Ehrfurcht vor deiner
Schöpfung. Zeige uns Wege, wie wir deine Bot-
schaft vom Reich Gottes als ein gutes Leben für
alle umsetzen können. Darum bitten wir durch
Christus, unseren Herrn. (**A:** Amen.)

BAUSTEIN MEDITATION

S1 Es folgt eine Übung zum Atemholen. Bitte neh-
men Sie eine Haltung an, in der Sie aufrecht und
entspannt sitzen können. Achten Sie bewusst

auf Ihren Atem – das Einatmen, das Ausatmen. Spüren Sie, wohin der Luftstrom in Ihrem Körper geht – durch die Nase, in den Brustkorb, in den Bauch.

Kurze Stille

Einatmen – ausatmen
Mir bewusst werden, was mich immer schon begleitet
einatmen
Spüren, wie der Atem in mich eindringt
mir neue Energie schenkt
wie ich unaufhörlich aus meiner Umgebung lebe
in sie eintauche
verbunden bin
ausatmen
loslassen, was ich nicht mehr brauche
was ich nicht festhalten kann
was seinen Weg nach draußen sucht.
Achtsam sein
den Moment würdigen
den Lärm vorbeiziehen lassen
Staunen über Gottes Schöpfung.

BAUSTEIN

SEGEN

- L** Der gute Gott begleite euch in dieser Fastenzeit und Sorge für Unterbrechungen in eurem Alltag. Er schenke euch Aufmerksamkeit, sodass ihr einzelne Momente mit Würde füllen könnt. Er gebe euch Zeiten der Stille, die euch ihm näherbringen und euch ahnen lassen, wie kostbar, aber auch gefährdet unsere Welt ist. Er erhalte eure Neugier, dass ihr offen seid für die Geschichten und Lebensentwürfe anderer Menschen. Er erfülle euch mit Leidenschaft, wenn es darum geht, euch für Gerechtigkeit einzusetzen. Er schenke euch Sensibilität, um zu spüren, wo euer Platz ist im Ringen um gute Lebensbedingungen für alle Menschen. Er gebe euch Entschiedenheit, wenn es darum geht, Stellung zu beziehen gegen Unrecht und Bequemlichkeit. Er lasse euch das Staunen über die Schönheit der Schöpfung wieder lernen. Der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme auf uns [euch] herab und bleibe bei uns [euch] allezeit. (**A:** Amen.)

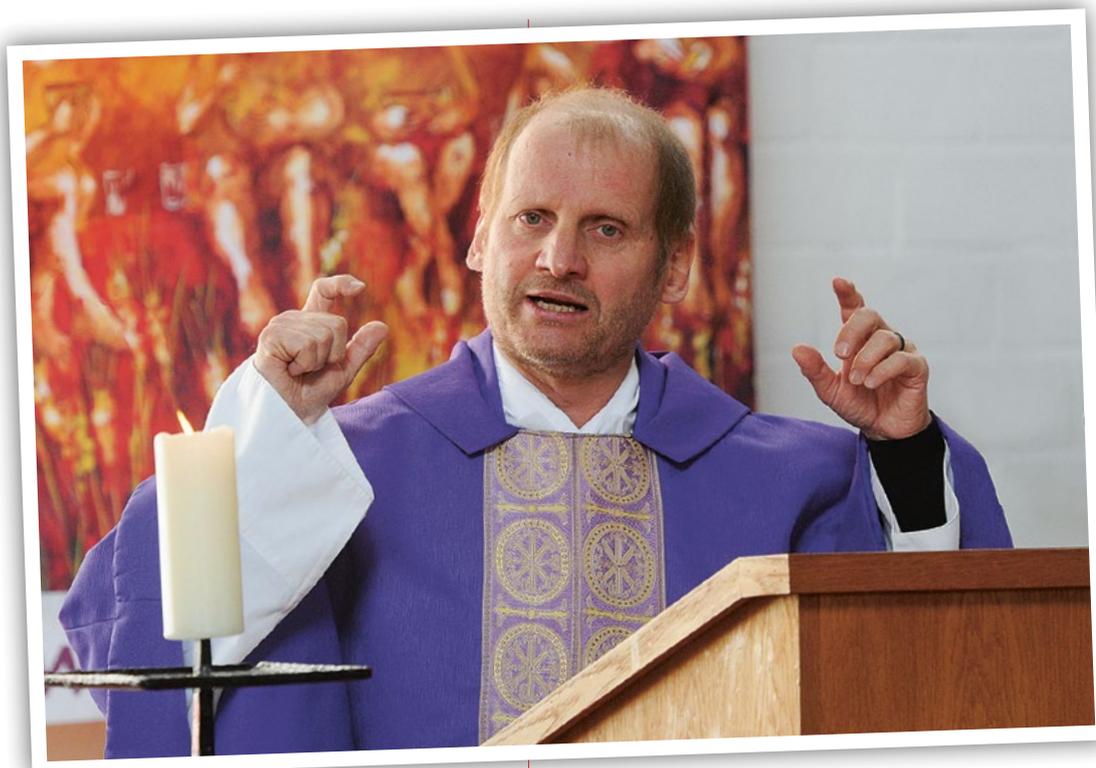


UNTERBRECHUNG

PREDIGT ZUM BEGINN DER FASTENZEIT

Von Pirmin Spiegel, MISEREOR, Aachen

DIE ZEIT IST ERFÜLLT. DAS REICH GOTTES IST NAHE. KEHRT UM. GLAUBT AN DAS EVANGELIUM.



Diese vier kurzen Sätze prägen den Beginn des Evangeliums von Markus.

Ansage: Die Zeit ist erfüllt. Zusage: Das Reich Gottes ist nahe. Aufforderung: Kehrt um. Ermutigung: Glaub an das Evangelium. Hier wird die Richtung gewiesen für ein ganzes Leben in der Nachfolge von Jesus, dem Christus, dessen frohe Botschaft verkündet wird.

In diesen vier Sätzen steckt das Grundanliegen MISEREORs.

Die Fastenzeit und die Fastenaktion sind ein guter Anlass, unser Leben, die Aktivitäten unserer Gruppen und Gemeinden und unsere Arbeit als MISEREOR wieder neu in die Spur Jesu zu bringen. Sein solidarisches Erbarmen mit der großen Menge des Volkes (*“misereor super turbam”*, Mk 8,2) beginnt mit diesen vier Sätzen, die uns bis heute herausfordern.

1. „Die Zeit ist erfüllt“.

In unserem Kontext weist uns dieser Satz auf die Dringlichkeit des Handelns hin. Abwarten und Hinausschieben sind unmöglich. Jetzt ist die Zeit, die Umkehr zu beginnen, jetzt ist die Zeit zu handeln. Das betrifft insbesondere die häufigen Situationen der direkten Nothilfe. Wenn Menschen zu verhungern drohen, wenn ihnen durch eine Naturkatastrophe ihre Lebensgrundlagen entzogen wurden, wenn sie durch Terror, Krieg und Gewalt vor dem blanken Nichts stehen, dann ist jetzt die Zeit zu handeln. „Die Armen haben keine Zeit“, sagen sie in Lateinamerika. Die Dringlichkeit bringt uns an ihre Seite.

2. „Das Reich Gottes ist nahe“.

Das Reich Gottes kommt durch konkrete Verbesserungen des Lebens mitten in unsere Welt. Die vielen tausend Projekte, die MISEREOR mit seinen Partnern

in Asien, Afrika und Lateinamerika durchführt, sind solche Orte, an denen das Reich Gottes erfahrbar wird: Es kommt, wenn – in den Worten von Papst Franziskus – „keine Familie ohne ein Dach über dem Kopf, kein Bauer ohne Land und keine Arbeiterin ohne Rechte“ bleibt. Dafür unterstützt MISEREOR Projekte. Durch sie kommt Gottes neue Welt, das Reich Gottes; nicht vollständig; in kleinen Schritten, in Brüchen und unvollkommen. Aber es kommt als etwas Neues. Die Frage ist, ob wir es merken und dann mit unseren Kräften einsteigen, anpacken und es weiterentwickeln.

3. „Kehrt um“.

Dieser Aufruf richtet sich an uns alle. MISEREOR nimmt ihn für sich wahr und sucht in ständigen Prozessen die Solidaritätsarbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln. MISEREOR gibt diesen Aufruf weiter an viele einzelne, die sich an der Fastenaktion beteiligen; ebenso an Staat und Gesellschaft durch die Aufforderung, die Menschenrechte zu achten und eine menschenfreundliche und armutsüberwindende Politik zu machen. MISEREOR ist Anwältin der Stummgemachten und Ausgeschlossenen und will die ans Licht bringen, die im Dunkeln übersehen werden. Ein anderes Wort für Umkehr ist „Transformation“. Die Welten der Armen und die ganze Schöpfung schreien nach einer großen Transformation, einer großen Umwandlung. Hier ist MISEREOR Bündnispartnerin vieler anderer Organisationen und sucht gerade in der Fastenzeit nach neuen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, denen die Zukunft der Erde nicht gleichgültig ist.

4. „Glaubt an das Evangelium“.

Die Umkehr geht von einer guten Nachricht aus: Tod und Auferstehung Jesu haben die Macht der Sünde gebrochen: Tod und Auferstehung haben die Macht des Wegsehens und Weghörens, des „Weiter so“ durchbrochen. Eine neue Welt ist möglich. Das ist der Kern des Osterglaubens, den wir nach der

Fastenzeit erneuert empfangen dürfen. Die Umkehr endet in einer guten Nachricht: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben, und es in Fülle haben“ (Joh 10,10), versprochen ist uns „ein neuer Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt“ (2 Petr 3,13). In *Laudato si'* sagt Papst Franziskus: „Es wird nicht möglich sein, sich für große Dinge zu engagieren allein mit Lehren, ohne eine ‚Mystik‘, die uns beseelt, ohne ‚innere Beweggründe, die das persönliche und gemeinschaftliche Handeln anspornen, motivieren, ermutigen und ihm Sinn verleihen‘.“ (LS 216) Er fordert eine integrale, ökologische Spiritualität. In den Worten Jesu: „Glaubt an das Evangelium“.

Der Bogen ist gespannt:

- Von der ganz persönlichen Konsequenz im eigenen Verhalten bis zur großen Transformation, der großen Umwandlung unserer Welt in Orte der Gerechtigkeit und der Nachhaltigkeit.
- Von der direkten Krisenhilfe zum politischen Engagement für gerechte Rahmenbedingungen.
- Von den klugen und direkten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit zur großen Vision eines neuen Himmels und einer neuen Erde.

In diese Spannungsbögen hinein versetzt uns Gott. In diesen Spannungsbögen arbeitet, auch dank Ihrer Unterstützung, MISEREOR. Spannungen erzeugen Leben und Lebendigkeit. Das neu zu begreifen, dem nachzuspüren und sich darauf praktisch einzulassen, dazu dient die Fastenaktion in der Fastenzeit.

KINDER- UND SCHULGOTTESDIENST

GOTTES LIEBE UND SEGEN MACHEN UNS STARK FÜR DAS LEBEN

von Trudel Zimmer,
Kerpen

VORBEREITUNG

Die Bausteine sind für einen Werktagsgottesdienst, z. B. einen Schulgottesdienst, in der Fastenzeit konzipiert. Sie können jedoch auch in der Messfeier an einem Fastensonntag eingesetzt werden und sind dann entsprechend zu ergänzen; dabei werden die liturgischen Texte des jeweiligen Sonntags verwendet.

BENÖTIGTE MATERIALIEN:

- Rucky Reiselustig: der Rucksack mit dem Gesicht aus der Kinderfastenaktion (Vorlage zum Vergrößern und Ausschneiden auf www.fastenaktion.de)
- Weltkarte oder Karte Indien
- Tafel oder Plakat mit Aufschrift "Namaste"/Hindi (Vorlage auf www.fastenaktion.de)
- Rangoli-Bilder: mehrere ausdrucken/ von den Kindern erstellen lassen und am Eingang auf den Boden kleben (Druckvorlage auf www.fastenaktion.de) – alternativ vor dem Eingang mit Kreide auf den Boden malen – und ein Rangoli-Bild zum Zeigen; falls gewünscht: A6-Karten für alle Teilnehmenden mit Rangoli-Bild
- Hose/Leggings, buntes Kleid und Schal als Kleidung für Sandhya
- gefüllte Mülltüte, Ball, Puppe, Stift, Schulbuch

L = Leiter(in), Priester oder Beauftragte(r)

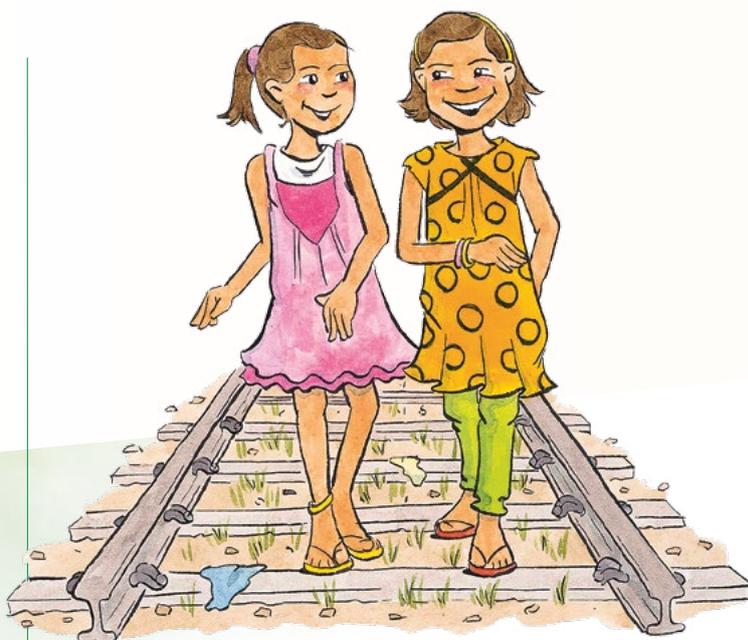
R = Rucky

S = Sprecher(in), z. B. Katechet(in)

Sd = Sandhya

K = Kind

A = Alle



BAUSTEIN LIEDER

Tanzen, ja tanzen (GL 462)

Meine engen Grenzen (GL 437)

Gott gab uns Atem (GL 468)

Du sei bei uns (GL 182)

Herr, wir bitten: Komm und segne uns (Segen 377)

Komm, Herr, segne uns (GL 451)

Lied zur Kinderfastenaktion (S. 14)

BAUSTEIN EINFÜHRUNG

L Sicher ist allen beim Eintreten in die Kirche ein besonderes Bild auf dem Fußboden aufgefallen. Dieses Zeichen richtet unsere Gedanken auf ein Land und die Menschen, die dort leben: Indien! Mit ihnen treten wir vor Gott und feiern wir diesen Gottesdienst. Als Brüder und Schwestern sind wir verbunden über tausende von Kilometern, über Länder und Kontinente.

Das Zeichen am Eingang, hier sehen wir es (*Rangoli hochhalten*), nennt man Rangoli. Es gilt

als Glücks- und Segenszeichen in Indien. Dieses Zeichen streuen die Frauen in vielen Gegenden des Landes jeden Morgen aus farbigem Pulver auf die Erde vor der Haustür. Segen soll den Bewohnern des Hauses zuteilwerden und allen, die ein- und ausgehen. Auch wir haben uns unter das Zeichen unseres Glaubens, das Kreuz, gestellt.

BAUSTEIN HINFÜHRUNG ZUM THEMA

R Namaste! Das ist Hindi und heißt: Ich grüße das Göttliche in dir. Hier bin ich wieder: Rucky von MISEREOR. In diesem Jahr habe ich die weite Reise nach Indien gemacht, um euch von den Menschen und ihrem Leben dort zu erzählen. Ich habe die Stadt Patna im Nordosten von Indien besucht. Kommt mit!

Gehen wir in Gedanken nach Patna in das Armenviertel „railway crossing“, das heißt übersetzt: Bahnübergang. *(Indienkarte zeigen)*

BAUSTEIN BESINNUNG / KYRIE

L Wir alle leben auf Gottes guter Erde. Unter seiner Liebe und seinem Segen sollen wir diese Welt gestalten und erhalten, damit sie Heimat für alle Menschen ist. Das gelingt uns oft nicht. Immer wieder müssen wir uns neu besinnen, was gut und richtig ist. Bitten wir Jesus Christus um sein Erbarmen.

K1 Wir sehnen uns nach Freundschaft und Zuneigung. Nicht immer sind wir treu und zuverlässig. Manchmal setzen wir die Freundschaft aufs Spiel, weil wir nur unseren eigenen Vorteil sehen. – Jesus Christus, du schenkst uns Mut, um zuerst an die anderen zu denken.

Kyrieruf: GL 437,4

K2 Wir wollen ein gutes Leben, Frieden, Menschen, die zu uns halten, einen Schulabschluss, eine Berufsausbildung. Du hast uns viele Fähigkeiten dafür gegeben. Das alles klappt nicht immer sofort. Wir möchten schnelle Erfolge und haben keine Lust auf Mühe. – Jesus Christus, du gibst uns Kraft zum Weitermachen und schenkst uns Freude am Ausprobieren.

Kyrieruf: GL 437,1

K3 Wir erleben in unserer Welt so viel Hass und Gewalt, so viel Elend und Leid, so viel Ungerechtigkeit und Krieg. Das macht uns manchmal mutlos und wir fragen uns: „Was kann ich alleine schon ausrichten?“

– Jesus Christus, du schenkst uns Hoffnung, dass es friedlicher werden kann.

Kyrieruf: GL 437,2

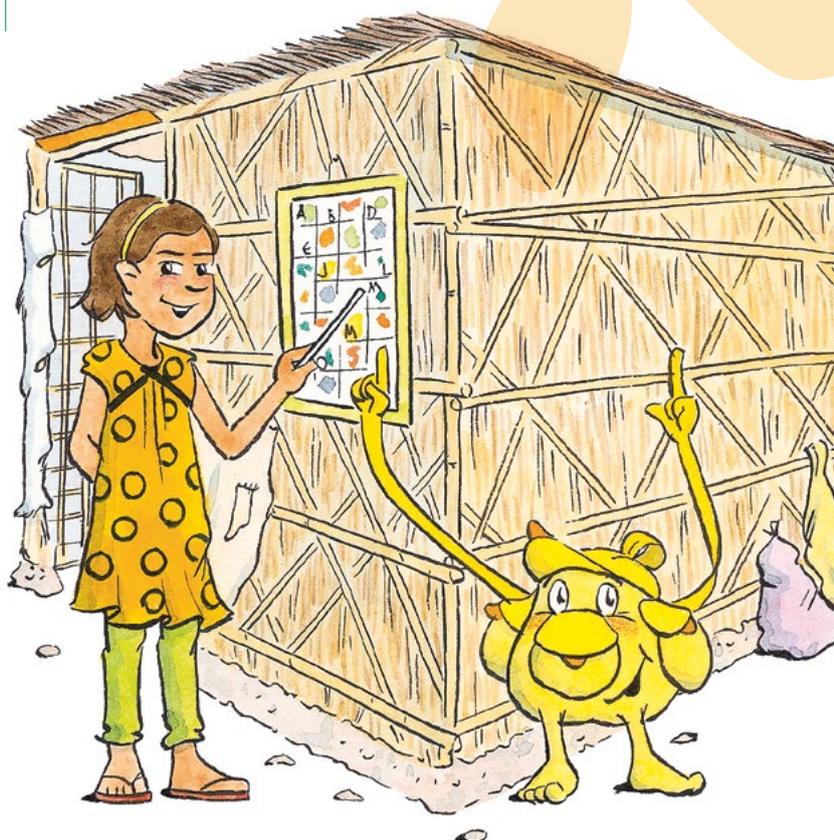
L Der Herr vergebe uns unsere Nachlässigkeit, unser Versagen, unser fehlendes Zutrauen in ihn und in die von ihm geschenkten Fähigkeiten. Er schenke uns die Kraft zum Neuanfang. Mit ihm werden wir stark für das Leben. **(A: Amen.)**

BAUSTEIN EVANGELIUM

Im Werktagsgottesdienst: Lk 2,41-52 (Der zwölfjährige Jesus im Tempel)

Einführung:

L Das Neue Testament erzählt uns kaum etwas aus dem Leben Jesu als Kind. Aber eines ist gewiss: Auch Jesus musste sich anstrengen, lernen, arbeiten und stark werden wie jedes Kind. Auch Jesus fühlte sich von seinen Eltern nicht immer verstanden und unterstützt. Und er hat sich nicht immer so verhalten, wie seine Eltern es von ihm erwartet hätten, sondern ist auch seinen eigenen



KINDER- UND SCHULGOTTESDIENST

Weg gegangen. Er wusste sich aber immer bei Gott, seinem himmlischen Vater, angenommen. Er vertraute ihm und fühlte seinen Segen auf sich. Davon hören wir jetzt im Evangelium.

BAUSTEIN KATECHESE

L Begleiten wir jetzt unseren Rucky und erfahren wir etwas von Kindern in Indien und von Menschen, die sie begleiten.

(Rucky, Sandhya/indische Kleidung und ein Kind kommen; Tafel oder Plakat)

R Hallo, da bin ich wieder und ich bin nicht allein. Die beiden stellen sich euch selber vor.

Sd Ich bin Sandhya aus Patna in Indien. Dass ich nicht von hier bin, könnt ihr schon an meinem Äußeren feststellen. Ich trage die übliche Kleidung der Mädchen in Indien.

K Ich heiße (Name) und lebe hier in dieser Gemeinde (Name).

R Bevor wir etwas von dir, Sandhya, hören, wollen wir uns aber mal richtig auf indisch begrüßen.

Sd Das finde ich toll. Es geht so: wir legen unsere Handflächen zusammen, so wie ihr es oft beim Gebet macht. Wir verbeugen uns und sagen „Namaste“, d. h. „Ich grüße das Göttliche in dir“.

Begrüßen wir jetzt alle unsere rechten und linken Nachbarn hier in der Kirche.

(S, R und K begrüßen sich, alle machen es nach.)

K Sandhya, bitte erzähle uns etwas von dir und deinem Leben.

Sd Gerne. Aber zunächst möchte ich doch sagen, wie gut mir eben das Evangelium gefallen hat. Jesus war wirklich ein Kind, so wie alle Kinder. Auch er musste lernen, sich anstrengen, hatte sicher mal Krach mit seinen Eltern. Sein Leben war kein Zuckerschlecken, denn seine Eltern waren arme Leute, die hart arbeiten mussten. So wie wir in Patna. Ich bin zehn Jahre und lebe mit meiner Familie, mit meinen Eltern, drei Schwestern und meinem Bruder am „railway crossing“.

R Ah, davon möchte ich erzählen: In Patna leben tausende Menschen in Bretterbuden und Wellblechhütten. Es gibt über 50 solcher Viertel. Der „railway crossing“ ist sehr klein.

Sd Ja, hier leben nur ungefähr 50 Familien. Es gibt keine asphaltierten Straßen, kein fließendes

Wasser, oft haben die Menschen keinen Strom. Mitten durch unser Wohngebiet führt eine Bahnlinie, der Railway. Ziemlich gefährlich, sage ich euch, weil sich das Leben teilweise auf den Schienen abspielt und Menschen kreuz und quer über die Bahngleise laufen. Auch die Verkäufer bieten ihre Waren nah an den Gleisen an. Da ist ganz schön was los!

K Sandhya, gehen du und deine Freunde denn auch in die Schule?

Sd Nein, noch nicht. Die Schule ist weit weg und der Weg ist wegen der großen Straßen sehr gefährlich. Damit wir später zur Schule gehen und dort auch gut lernen können, gibt es bei uns ein tolles Projekt, das von MISEREOR aus Deutschland mit Geld unterstützt wird. Es ist unser „learning center“: eine Lerngruppe in einer Hütte, in der wir mit einer Lehrerin zusammen lernen. Auch meine Freundin Vaishnavi geht in meine Gruppe. Hier lernen wir das Alphabet auf Hindi und Englisch. Seht, hier auf der Tafel steht Namaste auf Hindi: नमस्ते. Aber wir singen und spielen auch. Sogar ein Mittagessen gibt es, damit alle satt werden können. Unsere Eltern und älteren Geschwis-



ter arbeiten den ganzen Tag. Mein Vater z. B. auf einer Baustelle. Meine Mutter und meine Schwestern sind bei reichen Leuten im Haushalt angestellt. Zu Hause kann sich niemand um uns kümmern. Wir haben viel Spaß beim Lernen und in der Gemeinschaft. Wenn ich groß bin, möchte ich auch Lehrerin werden. Ohne die Hilfe von MISEREOR und den Spenden auch von euch deutschen Kindern wäre das alles nicht möglich.

- K** Sandhya, das ist wirklich toll, wie ihr trotz der großen Schwierigkeiten mit Kraft und Mut lernt und euch zusammen stark macht für das Leben. Daran können wir uns ein Beispiel nehmen. Es ist schön, dass wir uns kennengelernt haben. In eurem Land, aber auch in vielen anderen Ländern ist es nicht selbstverständlich, ein Haus zum Wohnen zu haben, jeden Tag in die Schule gehen und lernen zu dürfen und von anderen unterstützt zu werden.
- R** Was können wir denn hier in unserem Land, in Deutschland, tun, damit es auf unserer Erde besser und gerechter zugeht?
- K** In meiner Klasse sind zwei Kinder, die mit ihrer Familie vor dem Krieg in Syrien geflohen sind. Ihnen fällt das Lernen noch sehr schwer, weil sie unsere Sprache nicht verstehen. Ich helfe ihnen bei den Hausaufgaben. Am Nachmittag holen meine Freundin und ich sie zum Spielen ab. *(ggfs. durch eigenes Beispiel ersetzen)*
- R** Das finde ich toll von euch.
- Sd** Wir alle können da wo wir leben dazu beitragen, die Welt zu verbessern. Wir stellen uns wie eine große Familie unter Gottes Segen, der uns stark macht für das Leben.

BAUSTEIN FÜRBITTEN

- L** Gemeinsam mit den Menschen in Indien bringen wir unsere Bitten vor Gott:
- Sd** Mit diesem Bleistift und dem Schulbuch *(zeigen)* bringe ich die Bitten der Kinder in Patna und aller Kinder dieser Welt vor: Schenke ihnen gute Lehrerinnen und Lehrer. Schenke uns und allen Kindern Kraft und Freude beim Lernen.
- A** Liedruf GL 182
- R** Mit dieser Tüte voller Müll *(zeigen)* bringe ich die Bitten der Menschen in Armut und Elend vor: lass die Armen und Unterdrückten nicht mutlos und

verzweifelt werden. Rüttle uns hier in Deutschland auf, damit wir helfen, wo es nötig und möglich ist.

- A** Liedruf GL 182
- K** Dieser Ball und die Puppe *(zeigen)* sollen uns darauf aufmerksam machen, dass alle Kinder Recht auf Spielen, Lachen, Freizeit und Schule haben. Wir bitten dich für alle Kinder in Indien und auf der ganzen Welt, die keine unbeschwerte Kindheit haben. Halte du deine schützende Hand über sie und stelle ihnen Menschen zur Seite, die es gut mit ihnen meinen.
- A** Liedruf GL 182
- L** Gott, sei in unserer Mitte mit deinem Segen. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. **(A: Amen.)**



BAUSTEIN AKTION RANGOLI-KARTEN

- R** Nehmen wir heute ein Zeichen des Segens mit nach Hause. Das Rangoli auf den Karten, die Kinder jetzt an alle verteilen, soll uns durch den Tag und die Woche begleiten. Es wäre schön, wenn wir unser Bild mit dem Banknachbarn tauschen und ihm einen guten Wunsch für den Tag und die Woche mitgeben.

BAUSTEIN GEBET MIT SEGEN

- L** Guter Gott, wir haben dein Wort gehört und deine Gegenwart erfahren. Wir haben Anteil genommen am Leben der Kinder in Patna. Ihr Schicksal darf uns nicht gleichgültig lassen. Mache uns dankbar für alles Gute, das wir täglich empfangen. Öffne unsere Augen für jegliche Not, hier bei uns und in der weiten Welt. Segne uns und lasse uns zum Segen füreinander werden.
- So segne, behüte und begleite uns [euch] der liebende Gott, der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist. **(A: Amen)**

LIED ZUR KINDERFASTENAKTION

NAMASTE



Text: Markus Ehrhardt
Musik: Reinhard Horn
© KONTAKTE Musikverlag

♩ = 124

Refrain G C D7 G Em7 C D

Na-mas - te, Na-mas - te, will-kom - men in In - di - en!__ Na - mas-

G C D7 G Am7 D7(sus4) G **Strophe** C G

te, Na - mas - te, in die - sem rie - sen - gro - ßen Land!__

1. Wo die Kü - he
2. Wo die Städ - te
3. Wo man viel Ge-

C G Am7 D7 G Am7 G Am7 G

ü - ber - all, auch mit - ten auf der Stra - ße, stehn, wo ein Bin - di auf den Stir - nen
voll und laut sind, Au - tos, Tuk Tuks und noch mehr, Men - schen, Lärm und bun - te Sa - ris,
mü - se, Man - gos o - der Ko - kos - nüs - se isst und zu kei - ner Mahl - zeit dün - ne

C D7 G D7 G D7 G D7 G

vie - ler Men - schen ist zu sehn, wo man freund - lich sei - ne Gäs - te stets mit Tee will -
Düf - te. Tie - re und Ver - kehr, wo das Le - ben tobt und bunt ist, wo viel los ist
Fla - den o - der Reis ver - misst, wo man sich zum Es - sen oh - ne Mö - bel auf den

A7/C# D C G/H Am7 G Am7 G/H

kom - men heißt, in frit - tier - te Sü - ßig - kei - ten, die Ja - le - bi
und pas - siert__ und man me - ter - hoch die Las - ten auf dem Fahr - rad
Bo - den setzt__ und auch ne - ben schar - fen Spei - sen oft ein Las - si

C D D7(sus4) **go to Refrain** **Bridge** C G/H

hei - ßen, beißt: Na - mas - Und San - dhy - a__ und Vai - shna - vi__ sind mit
trans - por - tiert.
ziem - lich schätzt.

Cmaj7 G Cmaj7 G

Man - tu nicht al - lein__ Ü - ber ei - ne Mil - liar - de Men - schen kön - nen

Cmaj7 G Am7 D7(sus4) **go to Refrain**

hier zu - hau - se sein__ Na - mas -

Zum Schutz der Urheber weisen wir darauf hin, dass das Kopieren oder sonstige Vervielfältigen dieser Noten grundsätzlich nicht erlaubt ist. Für den kirchlichen Gebrauch im Gottesdienst und in gottesdienstähnlichen Veranstaltungen (Feier der Sakramente, Wortgottesdienste sowie Andachten, u.ä.) gilt der zwischen dem Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und der VG Musikedition geschlossene Pauschalvertrag: <https://goo.gl/Xnj1YW>. Gestattet sind nur Vervielfältigungen für den Gemeindegesang; nicht abgegolten sind Kopien für Chöre, Solisten, Instrumentalisten oder Organisten. Wenn Sie die Noten für Zwecke nutzen möchten, die nicht durch den Pauschalvertrag gedeckt sind, wenden Sie sich bitte an VG Musikedition: <https://vg-musikedition.de/>. Für weitergehende Nutzung wenden Sie sich bitte an den Verlag.

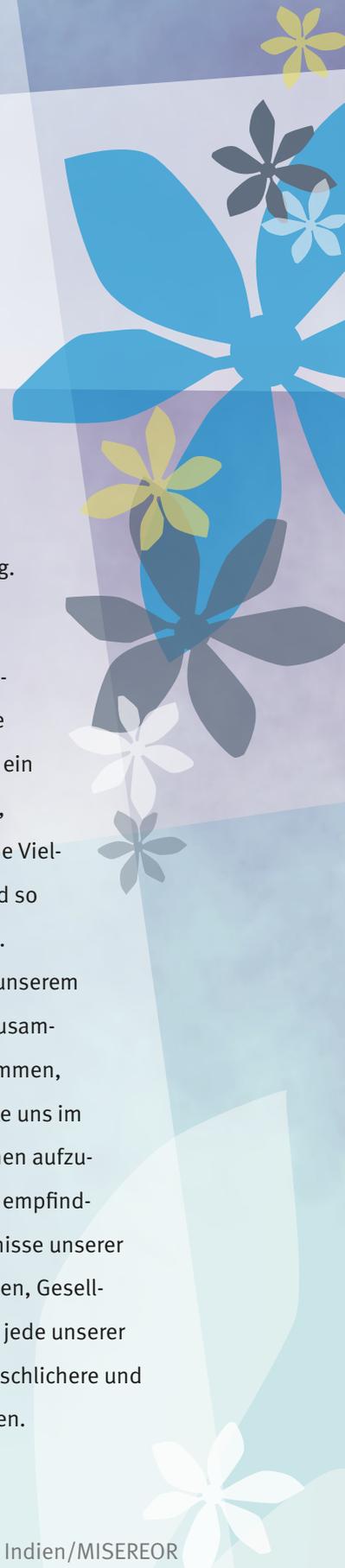


GEBET ZUR GEMEINSAMEN FASTENAKTION

Gott, unser liebender Vater,
Schöpfer der Erde und all
ihrer Lebewesen, wir preisen Dich
für die Schönheit Deiner Schöpfung.

Wir bitten um Vergebung, wo wir –
aus Gier, Selbstsucht und Gleichgül-
tigkeit – versäumt haben, für unsere
Mutter Erde zu sorgen. Schenke uns ein
tiefes Bewusstsein für unsere Pflicht,
Deine Schöpfung und ihre biologische Viel-
falt zu bewahren und zu schützen und so
Dir, ihrem Schöpfer, Ehre zu erweisen.
Sei unser Anker, wenn Gegenwind in unserem
Inneren Verwirrung stiftet; halte uns zusam-
men, wenn wir von unserem Ziel abkommen,
auf das Wohl aller hinzuarbeiten; stärke uns im
Entschluss, für die Rechte aller Menschen aufzu-
stehen; gib uns in dieser Fastenzeit ein empfind-
sames Herz, damit wir auf die Bedürfnisse unserer
Schwestern und Brüder in den Gemeinden, Gesell-
schaften und Nationen eingehen. Segne jede unserer
Bemühungen, auf eine gerechtere, menschlichere und
umweltfreundlichere Welt hinzuarbeiten.

Amen.



AUFRUF DER DEUTSCHEN BISCHÖFE ZUR MISEREOR-FASTENAKTION 2018

Liebe Schwestern und Brüder,

Armut und die Zerstörung der Umwelt gehören zu den großen Problemen unserer Zeit. Niemanden darf dies gleichgültig lassen, denn das hieße, Gottes Plan für die Schöpfung und die Würde des Menschen zu verneinen. „Die ganze Menschheitsfamilie“, so schreibt auch Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato si'*, soll „bei der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung“ (Nr. 13) einbezogen werden.

Darum stellt uns MISEREOR mit der diesjährigen Fastenaktion vor die Frage: „Heute schon die Welt verändert?“ Wer wollte bezweifeln, dass unsere Welt Veränderung braucht – hin zu einem guten Leben für alle, weltweit! Wie bei uns, steht auch die aktuelle Fastenaktion der Kirche in Indien unter

dieser Frage. Dort setzen sich die Partner von MISEREOR für ein gutes Leben der Menschen am Rande der Gesellschaft ein: Auf dem Land suchen sie nach Lösungen für die Versorgung mit sauberem Wasser. In den Armenvierteln der Städte tragen sie mit Bildungsangeboten für Kinder und Frauen und durch die Stärkung der Rechte der Arbeiter und Handwerker zu einem menschenwürdigen Leben bei.

Bitte setzen Sie am kommenden Sonntag im Gebet, mit Aktionen in Ihrer Kirchengemeinde und bei der MISEREOR-Kollekte ein großzügiges Zeichen gelebter Solidarität und Nächstenliebe. Jede Spende trägt dazu bei, dass die Armen in Indien und weltweit ein menschenwürdiges Leben führen können.



Dieser Aufruf soll
am 4. Fastensonntag, dem
11. März 2018, in allen Gottes-
diensten (auch am Vorabend)
verlesen werden. Die Kollekte
am 5. Fastensonntag, dem
18. März 2018, ist ausschließlich
für das Bischöfliche
Hilfswerk MISEREOR
bestimmt.

AKTIONSIDEE FÜR DIE FASTENZEIT

PUZZLE-TEILEN



Gemeinsam wollen wir die Welt verändern – gestalten Sie mit Ihrem Puzzle unsere Welt!

Zielgruppe: Gemeinden, Schulen, Verbände

Puzzleteile werden nur gemeinsam zu einem großen Ganzen; globale Probleme können nur zusammen gelöst werden. So ist es auch in unserer Gruppe, Gemeinde oder Schule: wir müssen gemeinsam überlegen, wie wir leben wollen, damit es uns und allen Menschen gut geht. Wie kann unser Beitrag für gutes Leben und Lebensqualität für alle auf dieser Welt aussehen?

Heute schon die Welt verändert?

Welchen Teil können wir zur Veränderung der Welt oder auch erst einmal zur Veränderung in unserer Gruppe oder unserem Alltag beitragen? Überlegen Sie in der Gruppe oder individuell, auf welcher Ebene Sie sich eine Veränderung vorstellen!

Gestalten Sie Ihr Weltpuzzle mit dem, was Sie aktuell beschäftigt: welche Veränderungen, Wünsche, Fürbitten oder Forderungen kommen Ihnen in den Sinn? Hierbei sind Ihrer Kreativität keine Grenzen gesetzt!

Für das Puzzle haben wir eine Vorlage entwickelt. Diese kann für ein Puzzle mit vier, zwölf oder 28 Teilen genutzt werden. Drucken Sie diese aus, übertragen Sie sie am besten auf Pappe und gestalten Sie sie nach Ihren Vorstellungen.

Die Vorlage mit Anleitung finden Sie auf www.fastenaktion.de/aktionen

Nun geht es nicht nur ums Puzzeln, sondern auch ums „Puzzle-Teilen“. Teilen Sie im Anschluss Ihre Gedanken, Wünsche und Ideen und kommen so mit der Gruppe ins Gespräch. Gibt es gemeinsame Themen oder Vorhaben? Wie möchten wir heute oder in Zukunft die Welt verändern?

Stellen Sie das Puzzle während der Fastenzeit im Gruppenraum, dem Foyer oder im Kirchenraum aus.

Wir freuen uns auf die Einsendung Ihres Fotos an fastenaktion@misereor.de

Hier wollen wir in einer digitalen Fotogalerie zeigen, wie bunt und vielfältig die Ideen der Veränderung sind.



BAUSTEINE FÜR EINEN

GEMEINDEGOTTESDIENST ZUM 5. FASTENSONNTAG

HEUTE SCHON DIE WELT VERÄNDERT ?

von Georg Stoll, MISEREOR, Aachen



VORBEREITUNG

- Am 4. Fastensonntag den Aufruf der Deutschen Bischöfe zur MISEREOR-Aktion 2018 vorlesen, Spendentüten auslegen.
- Aktionsidee Puzzle: Puzzlevorlage drucken oder zeichnen und Puzzleteile ausschneiden, mit Stiften in die Bänke verteilen (Druckvorlage auf DVD und www.fastenaktion.de)

L = Leiter(in) (Priester oder Beauftragte(r))

S = Sprecher(in)

A = Alle

BAUSTEIN

LIEDER

Fastenaktions-Lied „Weniger – für mehr“ (S. 24)

Kyrie-Litanei: „Send uns deines Geistes Kraft“
(GL 165)

Das Weizenkorn muss sterben (GL 210)

Herr, wir bringen in Brot und Wein (GL 184)

Hilf, Herr, meines Lebens (GL 440)

Bewahre uns, Gott (GL 453)

BAUSTEIN

HINFÜHRUNG ZUM THEMA

L In der gemeinsamen Fastenaktion mit der indischen Kirche schauen wir auf unser Leben und auf das Leben unserer Schwestern und Brüder in Indien. Wir schauen auf Alltagsmühen und Festfreude, auf Niederlagen und auf gemeinsam errungene Siege. Bei allen Unterschieden, die uns kennzeichnen, sind wir EIN Volk Gottes, gerufen dazu, mit Herz, Mund und Händen Zeugnis zu geben von dem Geschenk des Lebens, das wir auf vielfältige Weise immer wieder empfangen.

Wir sind gerufen, dieses Geschenk zu teilen und im Geben und Empfangen Glück und Gemeinschaft zu erfahren.

Wir sind gerufen, uns zu besinnen und umzukehren, wo wir in Gefahr sind, Gottes Leben und Liebe zu missachten, klein zu machen oder gar zu ersticken.

Wir sind gerufen, uns mutig und entschlossen für das Leben einzusetzen, wo immer es mit Füßen getreten wird.

Wir sind gerufen, uns den Geringen und Armen zu öffnen und voneinander zu lernen, um so der Größe Gottes und der Fülle seines Lebens Raum zu geben.

Wo auch immer wir stehen: Wir sind gerufen, im Bund mit Gott diese Welt zu einem Ort des Lebens in Fülle zu wandeln. Auf diesen Ruf suchen wir nach Antworten – als Einzelne, als Familien und Gruppen, als Gemeinden, als Völker und letztlich auch als die Gemeinschaft aller Menschen auf unserer Erde.

BAUSTEIN

BESINNUNG/KYRIE

Option 1:

L Treten wir mit bereitem Herzen vor unseren Herrn Jesus Christus und bitten ihn um seinen Geist, der uns frei macht ...

S1 ... ihn zu erkennen – auch dort, wo unser Auge nichts sieht.



S2 ... ihm zu folgen – auch dorthin, wo unser Fuß keinen Grund mehr findet.

S3 ... ihn zu loben – weil uns in ihm die Menschenfreundlichkeit Gottes erschienen ist.

A Kyrie-Litanei „Send uns deines Geistes Kraft“ (GL 165)

Option 2:

L Treten wir mit bereitem Herzen vor unseren Herrn Jesus Christus und bitten ihn um seinen Geist, der frei macht:

S1 Christus, Quell unseres Lebens: Erschaffe uns ein reines Herz!

BAUSTEINE FÜR EINEN

GEMEINDEGOTTESDIENST ZUM 5. FASTENSONNTAG

- S2** Christus, unser Weg und unsere Wahrheit: Gib uns einen neuen, beständigen Geist!
- S3** Christus, König der Zeiten und Völker: Mache uns froh in deinem Heil!
- A** Kyrie-Litanei „Send uns deines Geistes Kraft“ (GL 165)

Option 3: (für Gottesdienste in kleineren Gruppen)

Gemäß der Methode des Bibelteilens wird Psalm 51, 3-4. 12-15 (der Antwortpsalm nach der ersten Lesung) zweimal vorgelesen, mit einer kurzen Stille dazwischen. Anschließend besteht für die Mitfeiernden die Möglichkeit, während einer Zeit der Stille (ca. zwei bis drei Minuten) einzelne Wörter oder kurze Textpassagen in den Raum zu stellen, die sie besonders berührt haben. Gemeinsamer Abschluss mit Kyrie-Litanei „Send uns deines Geistes Kraft“ (GL 165)

BAUSTEIN PREDIGT AUS INDIEN

Father Frederick D´Souza (Neu-Delhi) hat für diese Gottesdienstbausteine eine Predigt geschrieben (s. S. 22).

BAUSTEIN Aktionsidee PUZZLE

Zum Abschluss der Predigt werden alle Beteiligten eingeladen, sich an dem Puzzle zu beteiligen.

- S2** Wir haben gerade einige Wünsche nach Veränderung aus Indien gehört. In den Bänken finden Sie weitere Puzzleteile und Stifte. Notieren Sie auf einem Teil, gemeinsam mit den Banknachbarn, Ihre Idee: Was können wir hier tun, um die Welt hin zu mehr Lebensqualität für alle zu verändern? Die Teile werden eingesammelt, während die Orgel spielt, und vorn an die Stellwände



zu einem Puzzle zusammengefügt. Bleiben Sie doch nach dem Segen und dem Schlusslied noch in der Kirche, lesen Sie, was auf den Zetteln steht, und kommen Sie miteinander ins Gespräch!

BAUSTEIN FÜRBITTEN

- L** Unsere Hoffnungen, Träume und Sehnsüchte sind größer als unser Vermögen. Wir tragen sie deshalb als Bitten vor Gott, damit unser Tun fruchtbar werde für die Wandlung der Welt.
- S1** Wir bitten für die Menschen, die wenig haben zum Leben: dass sie nicht verzweifeln und nicht sich selbst die Schuld geben; sondern dass sie Vertrauen schöpfen in ihre Fähigkeiten und dass sie andere Menschen finden, mit denen sie gemeinsam ihr Leben verbessern können.





- S2** Wir bitten für die Menschen, die viel haben zum Leben: dass sie nicht verloren gehen in der Menge der Dinge; sondern dass sie empfänglich bleiben für die einfache Schönheit des Lebens, aber auch für den Ruf des Nächsten, der in Not ist.
- S3** Wir bitten für unsere Schwestern und Brüder in Indien, in den Städten und Dörfern, auf den Feldern, in den Fabriken und in den Büros, in Freude und Leid: dass sie Kraft und Zuversicht finden bei dir in ihrem alltäglichen Kampf um ein gutes Leben für sich und für andere.
- S4** Wir bitten für diejenigen, die durch ihre Stellung und ihr Amt Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft: dass sie das Wohl der Ärmsten und Schwächsten im Auge behalten und der Versuchung widerstehen, die Ängste der Menschen auszunutzen.
- S5** Wir bitten für unsere Gemeinde: dass sie immer wieder die Kraft und die Zuversicht deines Geistes spürt, um mit Hand und Herz mitzuarbeiten an deinem Reich.

Option 1:

L Gott, du kennst unsere Sehnsüchte, du weißt, was wir brauchen. Segne unser Denken und Tun, damit auch wir zum Segen werden für andere und für deine ganze Schöpfung. Darum bitten wir durch Christus, der unser Leben heil gemacht hat. **(A: Amen.)**

Option 2:

L Herr, unser Gott, gemeinsam mit unseren Schwestern und Brüdern in Indien und in allen Teilen der Welt bereiten wir uns vor auf die Feier des Geheimnisses von Kreuz und Auferstehung deines Sohnes. Lass uns an deiner Seite für das Leben eintreten, das du allen Menschen und deiner ganzen Schöpfung verheißt hast. Darum bitten wir durch Christus, unseren Weg, unsere Wahrheit und unser Leben. **(A: Amen.)**

**BAUSTEIN
KOLLEKTE**

S1 MISEREOR bittet Sie heute um ein tatkräftiges Zeichen der Verbundenheit mit notleidenden und unterdrückten Menschen in Indien und anderswo. Mit Ihrer Spende tragen Sie zur Arbeit von MISEREOR-Partnerorganisationen weltweit bei. Diese unterstützen die Menschen dabei, aus eigener Kraft ein gutes Leben erreichen zu können.

**BAUSTEIN
SEGEN**

L Der Gott des Lebens und der Liebe segne uns [euch] und seine ganze Schöpfung:
 Er segne unsere [eure] Taten und Entscheidungen, damit wir als Botschafter seines Reiches unsere Welt verändern.
 Er segne die Menschen in Indien, damit ihr Streben nach einem guten Leben Frucht trägt für sie und ihr Land.
 Er segne die Bemühungen um Völkerverständigung und Dialog, damit die Menschen zum Segen füreinander und für die ganze Schöpfung werden: Das gewähre uns [euch] der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist. **(A: Amen.)**

HEUTE SCHON DIE WELT VERÄNDERT?

PREDIGT ZUM 5. FASTENSONNTAG

Von
Father Frederick D'Souza,
Neu-Delhi



Wir hören heute eine Predigt von Father Frederick D'Souza, dem geschäftsführenden Direktor der indischen Caritas, einer MISEREOR-Partnerorganisation.

Die indische katholische Kirche führt die Fastenaktion in diesem Jahr abgestimmt und gemeinsam mit unserer katholischen Kirche in Deutschland durch. In beiden Ländern, Indien und Deutschland, wird über die Frage „**Heute schon die Welt verändert?**“ nachgedacht. In dieser Predigt richtet sich Father Frederick sowohl an indische als auch an deutsche Gemeinden.

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus,

vor vier Wochen hat die Fastenzeit begonnen. Uns wurde als Erinnerung an unser zerbrechliches Leben und unseren unausweichlichen Tod ein Aschenkreuz auf die Stirn gezeichnet. Es ist ein Zeichen für unsere Bereitschaft, umzukehren und uns Gott zuzuwenden,

damit wir Erlösung von der Sünde erlangen und zugleich ein Aufruf an uns, daran zu glauben, dass wir die rettende Gnade und das ewige Leben im Evangelium von Jesus Christus finden können.

In der heutigen ersten Lesung haben wir gehört, dass uns Gott – wie der Prophet Jeremia bereits 600 Jahre vor Jesu Geburt vorausgesagt hat – seine Liebe und Barmherzigkeit trotz unserer Sünden gewährt. Jeremia verkündete damals, dass Gott bald mit dem Volk Israel einen neuen Bund schließen würde, der die Beziehung Gottes mit Israel dramatisch verändern würde.

Als die frühen christlichen Gemeinden mittels der mündlichen Überlieferungen, die ihnen im Licht des Osterglaubens weitertradiert worden waren, und später in den Evangelien vom Leben Jesu, seinem Leiden, seiner Kreuzigung, seinem Tod und seiner Auferstehung erfuhren, verstanden sie, dass sich die

Prophezeiung des Jeremia endlich in der Person Jesu und seiner Sendung erfüllt hatte.

Sowohl in der zweiten Lesung aus dem Hebräerbrief als auch im heutigen Johannesevangelium stehen das Leiden und der Tod Jesu am Kreuz im Mittelpunkt als die Heilstat, die die Erlösung der Menschheit ermöglichte. Das Leiden Jesu, seine Kreuzigung und sein Tod zur Vergebung der Sünden und Erlösung der Menschen werden als seine Stunde der Herrlichkeit beschrieben.

Die Leiden Christi verkörpern alle Prüfungen, Nöte und Schmerzen, die wir Menschen in unserem Leben erdulden müssen. Während wir die Fastenzeit beenden und die Karwoche und Ostern immer näher rücken, werden wir Gläubigen nachdrücklich daran erinnert, dass unser Leiden uns auf die Erfahrung eines neuen Lebens in Jesus Christus vorbereitet, das in Wirklichkeit der neue Bund zwischen uns und unserem geliebten Gott ist.

Auch im heutigen Kontext, in dem Umweltzerstörungen und die unkontrollierte Verschmutzung unserer von Gott gegebenen natürlichen Ressourcen wie Wasser, Luft und Erde zunehmen, erinnert uns Gott immer wieder an seinen neuen Bund. Davon spricht Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato si'*. Er nennt ihn „Bündnis zwischen der Menschheit und der Umwelt“. In *Laudato si'* sagt der Heilige Vater außerdem, dass wir in diesem Zusammenhang kontinuierliche Umwelterziehung und Bewusstseinsbildung brauchen. „Viele wissen, dass der gegenwärtige Fortschritt und die bloße Häufung von Gegenständen und Vergnügen nicht ausreichen, um dem menschlichen Herzen Sinn zu verleihen und Freude zu schenken, doch sie fühlen sich nicht fähig, auf das zu verzichten, was der Markt ihnen bietet.“

In Indien, einem Land mit einer sehr großen Bevölkerung von 1,3 Milliarden Menschen, besteht die Gefahr, dass das ganze Land in eine marktbasierter Wirtschaft umgewandelt wird: das Konsumverhalten wird verstärkt und die Menschen werden zu Sklaven des marktorientierten Lebens. Viele multinationale Unternehmen haben erkannt, dass Indien einen riesigen potenziellen Absatzmarkt darstellt. Da sie

ihre Geschäftsziele energisch verfolgen wollen, überschwemmen sie den indischen Markt mit ihren zahlreichen Produkten und verlocken uns dazu, diese Waren zu kaufen, auch wenn wir sie eigentlich gar nicht benötigen. Gleichzeitig sind in den sehr wohlhabenden Ländern wie Deutschland die Menschen „in einem Kontext außerordentlich hohen Konsums und Wohlstands aufgewachsen“, wie es in *Laudato si'* heißt (LS 209). Folgen wir dem neuen Bündnis Gottes – denken wir daran, dass unsere von Gott gegebenen Ressourcen rasch knapper werden. Verpflichten wir uns, die biologische Vielfalt zu schützen. Machen wir uns als Einzelpersonen, Familien und Gemeinschaften eine ökologische Lebensweise zu eigen. Sparen wir Wasser und Energie, um den kommenden Generationen Zukunft zu ermöglichen. Dies ist ein Aufruf für Indien und für Deutschland. In den wohlhabenden Ländern sind die Armut der Schwestern und Brüder und die Umweltzerstörung nicht immer im Blick. Die Gleichgültigkeit einzelner, der Politik und Wirtschaft hier wie dort, kann nicht hingenommen werden. Wir in Indien hoffen darauf, dass Sie in Deutschland uns unterstützen, umweltfreundlich und sozial gerecht zu wirtschaften. Mit Ihrer Spende helfen Sie, Initiativen aus der indischen Bevölkerung zu unterstützen.

Eine an den Kontext angepasste Umwelterziehung ist sowohl wichtig für die wohlhabenden westlichen Länder als auch für den von Not geprägten globalen Süden. „Die Bereiche, in denen die Erziehung stattfindet, sind verschieden: die Schule, die Familie, die Kommunikationsmittel, die Katechese und andere“, sagt der Heilige Vater in *Laudato si'*. Gute Erziehung sät den Samen, wenn wir noch jung sind, und trägt dann während unseres ganzen Lebens Früchte. Papst Franziskus bittet jeden Einzelnen darum, aufmerksam zu sein, da, wie er schreibt, „alle christlichen Gemeinschaften bei dieser Erziehung eine wichtige Rolle zu erfüllen haben. Eine Erziehung, die eine verantwortliche Genügsamkeit, eine dankerfüllte Betrachtung der Welt und Achtsamkeit gegenüber der Schwäche der Armen und der Umwelt fördert.“

Möge der gute Gott uns weiterhin bei unseren Bemühungen inspirieren, seinem neuen Bund, der die Menschheit und unsere Mitwelt einbezieht, zu folgen.

Aus dem Englischen übersetzt durch MISEREOR

WENIGER – FÜR MEHR

Text: Thomas Laubach, 2017

Musik: Thomas Quast, 2017

© tvd-Verlag Düsseldorf

$\text{♩} = 108$

1. H

2. H

R Wir brau-chen we-ni-ger für mehr Ge-rech-tig-keit, brau-chen we-ni-ger, o Gott,

— um mensch-lich zu sein. Wir brau-chen we-ni-ger für mehr Ge-

rech-tig-keit, brau-chen we-ni-ger, o Gott, um mensch-lich zu sein.

1. Im Ver-zich-ten liegt Be-frei-ung, nur wer frei ist, der kann sein.
 2. Aus der Um-kehr wächst das Le-ben, Le-ben geht uns al-len auf._
 3. Wenn wir nicht nur um uns krei-sen, wird das wei-te Krei-se ziehn,

Sein ist mehr_ als al-les Ha-ben, Sein ist viel_ mehr,
 Al-le ha-ben Recht zu le-ben, al-le ha-ben
 zieht das Glück bei je-dem ein,_ ? ziehn die Ärms-ten

ist Mensch-lich-keit.____ **R** Wir brau-chen
 al-les ver-dient.____
 mit-ten ins Licht.____

1. H 2. H E

Zum Schutz der Urheber weisen wir darauf hin, dass das Kopieren oder sonstige Vervielfältigen dieser Noten grundsätzlich nicht erlaubt ist. Für den kirchlichen Gebrauch im Gottesdienst und in gottesdienstähnlichen Veranstaltungen (Feier der Sakramente, Wortgottesdienste sowie Andachten, u.ä.) gilt der zwischen dem Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und der VG Musikedition geschlossene Pauschalvertrag: <https://goo.gl/XnjjYW>. Gestattet sind nur Vervielfältigungen für den Gemeindegesang; nicht abgegolten sind Kopien für Chöre, Solisten, Instrumentalisten oder Organisten. Wenn Sie die Noten für Zwecke nutzen möchten, die nicht durch den Pauschalvertrag gedeckt sind, wenden Sie sich bitte an VG Musikedition: <https://vg-musikedition.de/>. Für weitergehende Nutzung wenden Sie sich bitte an den Verlag.

FRÜH-/SPÄTSCHICHTEN

EFFATA: Sich dem Leben öffnen

Von Lucia Werbick, MISEREOR, Aachen



EINFÜHRUNG

Wie Papst Franziskus in der Enzyklika *Laudato si'* schreibt, war Jesus kein Verächter des Leibes und der „Dinge dieser Welt“ (LS 98). Dualismen, wie zum Beispiel die Trennung von Körper und Geist, seien „ungesund“ und verfälschten das Evangelium. So sagt er, wir müssten „anerkennen, dass unser Körper uns in eine direkte Beziehung zu der Umwelt und den anderen Lebewesen stellt“ und eine Gabe Gottes ist. Das sei wichtig, um „die ganze Welt als Geschenk des himmlischen Vaters und als gemeinsames Haus zu empfangen“. Eine „Logik der Herrschaft über den eigenen Körper“ führe leicht zu einer „Logik der Herrschaft über die Schöpfung“ (LS 155).

In diesem Sinne sollen die Bausteine für Früh- oder Spätschichten zur ganzheitlichen Wahrnehmung inspirieren, die uns mit unserer Mitwelt verbindet und Mitgefühl sowie Interaktion aufkommen lassen kann. Bei mehreren Frühschichten kann das MISEREOR-Hungertuch 2017/2018 „Ich bin, weil du bist“ eingesetzt werden; sie sind aber auch ohne durchführbar.

- 1 **Sich vom Leben berühren lassen**
- 2 **Das Leben auskosten**
- 3 **Auf das Leben hören**
- 4 **Das Leben sehen lernen**
- 5 **Das Leben atmen**

Der Bezug in den Texten zum Partnerland Indien macht Mut zu Veränderungen – auch hier.

Wir konzentrieren uns in je einer Frühschicht auf einen der Sinne, auch wenn sich die Sinne nicht voneinander trennen lassen, ja alle Nerven des Körpers in der Wahrnehmung zusammenwirken.

Laden Sie gern die Mitfeiernden zu freien Fürbitten ein. Die hierfür vorgeschlagenen Texte verstehen sich als Unterstützung und eventuell Ergänzung der Anliegen in Ihrer Gemeinde. Als Antwort kann eine übliche Formulierung gewählt oder ein Liedruf gesungen werden.

Rahmen

Laden Sie doch nach der Frühschicht zu einem gemeinsamen Frühstück ein oder nach der Spätschicht zu einem gemeinsamen Abendbrot, zu dem jede(r) etwas beisteuert!

S = Sprecher/in

A = Alle

Kursiv = nicht vorzulesen

Sich vom Leben berühren lassen

BAUSTEIN **LIEDER**

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr (GL 422)

Ubi caritas (GL 445)

In deinen Augen (Segen 119)

Da berühren sich Himmel und Erde (Segen 298)

Keinen Tag soll es geben (Segen 301)

Unter die Haut (Segen 507)

BAUSTEIN **BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG**

S1 Wir beginnen diese Früh-/Spätschicht im Namen des Vaters und des Sohnes + und des Heiligen Geistes. **(A: Amen.)**

Der Tastsinn ist der erste, den wir als Embryo entwickeln. Berührt werden ist ein tiefes menschliches Bedürfnis. Es holt uns in den Moment, kann uns zufrieden machen und verletzen. Wann haben wir uns zuletzt zutiefst berührt gefühlt? Oder jemand anderem so körperliche Nähe geschenkt, dass beide ergriffen waren? Was lassen wir an unsere Haut?

BAUSTEIN **BILDBETRACHTUNG/BESINNUNG**

S2 Setzen wir uns bewusst hin und atmen wir tief ein und aus.

Option 1

Betrachten wir das MISEREOR-Hungertuch „Ich bin, weil Du bist“ und betrachten wir, wie die beiden Menschen darauf sich berühren.

Kurze Stille

Wie liegen die Hände auf? Wo berühren sie sich? Was können die Hände spüren? Welche Gefühle drückt die Berührung aus? Wieso ist hier Berührung möglich?

Falls gewünscht, kurzer Austausch.

Option 2 mit Pausen zwischen den Fragen lesen

Wen und was habe ich heute (*bei Spätschicht*)/gestern (*bei Frühschicht*) berührt? Wer hat mich berührt? Mit welchen Gefühlen? Wo vermisste ich Nähe, was war mir zu nah? Wofür bin ich dankbar, wo fehlte Präsenz?

BAUSTEIN **THEMATISCHE VERTIEFUNG**

S1 Nach dem indischen Kastensystem dürfen die sogenannten „Unberührbaren“, heute „Dalits“ genannt, teilweise keinen körperlichen Kontakt mit Höherstehenden haben, weil sie als unrein an-

gesehen werden. Es darf kein gemeinsames Mahl geben. Ihnen sind die schmutzigen Arbeiten zuge-dacht. Sie leben oft abgesondert. Diese seit langem bestehende und durch das englische Kolonialsystem verstärkte Praxis ist verboten, doch schwer zu überwinden. Durch Projekte der indischen Kirche, unterstützt von MISEREOR, arbeiten ganze Dörfer daran, ihr Gemeinwesen zu stärken – und das über alle Kastenunterschiede hinweg, um ihre Rechte vom Staat gemeinsam einzufordern.

S2 Und hier? Gibt es nicht bei uns ähnliche Diskriminierungen? Existieren für uns nicht auch unausgesprochen Menschen „zweiter Klasse“, zu denen wir lieber Abstand halten? Mit wem können wir uns diese Berührung, wie wir sie auf dem Hungertuch sehen, nur schwer vorstellen? Warum? Wo haben wir Kontakt zu Ausgegrenzten, wo grenzen wir uns selbst aus?

Kinder nehmen meist unbefangen alles in die Hände. Vielleicht können auch wir unsichtbare Barrieren überwinden und Berührungen annehmen, auch wenn wir meinen, sie nicht nötig zu haben. Vielleicht fängt echte Berührung da an, wo wir die Peinlichkeit und Angst aushalten?

BAUSTEIN **LESUNG**

Lk 7,36-50 (Jesu Salbung durch die Sünderin)

BAUSTEIN **IMPULS**

S1 Was sind die Berührungspunkte und was sind die Barrieren zwischen den Personen in diesem Text? Für den Pharisäer ist die Sünderin „unberührbar“: seine Gruppe hält sich streng daran, „Unreine“ nicht anzufassen. Jesus, denkt er, sollte sich nicht berühren lassen, sonst würde er genauso unrein. Auch er selbst hat Berührung anscheinend nicht nötig. Er fühlt sich als Gerechter! Ja, er macht sich „unberührbar“. Aus seiner Selbstsicherheit heraus urteilt er über die Sünderin.

Die Frau dagegen berührt Jesu Füße auf verschiedene Weise zärtlich. Wie er sagt: Sie kann lieben. Ihre Geste der Trauer wird zum verbindenden Element. Durch die Berührung wird sie frei – und Jesus scheint diese zu genießen.

S2 Jesus hat keine Berührungsängste. Er lässt sich sogar die Füße durch die Tränen und Küsse der Frau „waschen“, ohne Ekel vorzuschreiben. Er öffnet sich ihrer Liebe.

Die Berührung drückt hier neben Nähe und Liebe, wie in den Evangelien häufig, auch Heilung aus. So zeigt uns die Geschichte, wie Berührung eine Beziehung zu sich und anderen wiederherstellen kann. Ja, Berührung kann eine tiefe Veränderung, vielleicht den Beginn einer Nachfolge bedeuten.

Lassen wir uns auch berühren von den Anstrengungen der Menschen in indischen Dörfern: Sie überwinden die Berührungslosigkeit und das Elend in gemeinschaftlichen Dorfentwicklungsprojekten. So beginnen sie, gutes Leben für alle möglich zu machen.

BAUSTEIN FÜRBITTEN

Laden Sie zu freien Fürbitten ein und nehmen Sie die folgenden Bitten als Anregung, die gern übernommen und verändert werden können.

- S1** Den guten Gott, der uns durch Jesus Christus heilend berührt hat, wollen wir bitten:
- S3** Mache die Menschen, die auf der ständigen Suche nach Mehr sind, frei für Anspruchslosigkeit, um mit den einfachsten Dingen in intensive Berührung kommen zu können.
- S4** Papst Franziskus sagt: „Wenn wir wirklich Christus begegnen wollen, dann müssen wir seinen Leib auch im gemarterten Leib der Armen berühren“. Sei den Menschen Antrieb zur Begegnung über vermeintliche Grenzen hinweg.

BAUSTEIN VATERUNSER

- S2** Dazu reichen wir uns die Hände und formen die rechte Hand „gebend“ nach unten offen, die linke „nehmend“ nach oben offen.

BAUSTEIN SINNESMEDITATION

- S1** Suchen wir uns unter den Anwesenden ein Gegenüber, vielleicht den Nachbarn, und stellen wir die Szene mit den beiden Menschen auf dem Hungertuch nach: in der gleichen Körperhaltung, mit der gleichen Position der Arme und dem gleichen Abstand. Nachdem wir die Paare gebildet und uns entsprechend hingestellt haben, bleiben wir eine Weile so stehen und schauen uns gegenseitig an.

Kurze Stille

- S2** „Und ich spürte
Die Hände meines Bruders
Die sich auf meine Schultern legten
Und meine Hände wuchsen ihm zu
Mit zarter Kraft
Aus Mut und Frieden
Und es ward Abend
Und es ward Morgen
Ich bin weil du bist!“

(Ausschnitt einer Meditation von Katharina Barth-Duran aus dem Arbeitsheft zum MISEREOR-Hungertuch 2017/2018, S. 32. © MVG Medienproduktion, Aachen www.eine-welt-mvg.de)

BAUSTEIN SEGEN

- S1** Möge Gottes Segen, in dem wir alle verbunden sind, uns begleiten. Mögen wir seinen Segen, für den es keine Unberührbaren gibt, auf uns spüren. Mögen wir den Segen dessen, der uns in seine Berührung einlädt, empfangen, dass wir nicht unberührbar werden durch unsere vermeintlichen Sicherheiten: So öffne und begleite uns der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist.
(A: Amen.)



Das Leben auskosten

Benötigtes Material:

- Für alle Teilnehmer je ein Gewürzkorn, ein Stück Ingwer oder ein Stück von anderen Lebensmitteln (Apfel, Brot o. ä.)

BAUSTEIN LIEDER

Solang es Menschen gibt auf Erden (GL 425)

Unser Leben sei ein Fest (Segen 41)

Laudato si (Segen 373)

Wer Leben will wie Gott auf dieser Erde (GL 460)

Wenn das Brot, das wir teilen (GL 470)

BAUSTEIN BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

S1 Wir beginnen diese Früh-/Spätschicht im Namen des Vaters und des Sohnes + und des Heiligen Geistes. **(A: Amen.)**

Geschmack am Leben finden – wer möchte das nicht. Doch was macht ihn aus? Der Geschmacksinn ist sehr differenziert: wir können etwa eine Million unterschiedliche Geschmacksrichtungen wahrnehmen. Ebenso gibt es eine unüberschaubare Vielfalt an Nahrungsmitteln: allein 30.000 essbare Pflanzen existieren weltweit. Doch was davon ist uns kost-bar?

BAUSTEIN BESINNUNG

S2 Setzen wir uns bewusst hin und atmen wir tief ein und aus.

mit Pausen vorlesen

Was ist heute (*bei Spätschicht*)/gestern (*bei Fröhschicht*) über meine Lippen gekommen? Wie hat es geschmeckt? Wonach bleibt Hunger? Wovon bleibt ein Nachgeschmack? Was war erfüllend?

BAUSTEIN THEMATISCHE VERTIEFUNG

S1 In Indien gibt es einerseits reichhaltige Ernährungstraditionen. Andererseits wird das Essen dort, wie auch hierzulande, einseitiger: Fertiggerichte statt frisch gekocht, Monokulturen statt bunte Gemüsegärten, Geschmacksverstärker statt Gewürzvielfalt. Dabei ist die Diversität in Ernährung und Landwirtschaft wichtig, um Leben zu erhalten, z. B. bei Klimaveränderungen. So haben sich indische Kleinbauern im Rahmen eines von MISEREOR unterstützten Pro-

jektes organisiert und es gemeinsam abgelehnt, Hybrid-Reissorten anzubauen. Sie wollen nicht von den gewerblichen Saatgut-Anbietern abhängig werden, sondern weiter die verschiedenen lokalen Sorten ziehen und entwickeln. Die ökologische Landwirtschaft gibt neue Perspektiven, wo Verschuldung durch Pestizidkäufe ausweglos erschien.

S2 Und bei uns? Inwieweit nehmen wir unsere Lebens-Mittel wirklich wahr? Und wo konsumieren wir „Einheitsbrei“? Wo wird der Geschmack am Leben künstlich, wo stumpfen unsere Geschmacksnerven für das Leben ab, sei es aus Monotonie, sei es aus Übersättigung, sei es durch „Schlingen“ statt „auf der Zunge-zergehen-lassen“?

BAUSTEIN LESUNG

Joh 2, 1-11 (Die Hochzeit von Kana)

BAUSTEIN IMPULS

S1 Was können wir aus dieser Geschichte zum Thema „Auskosten“ hören? Vielleicht wird hier das Wasser zu Wein, weil mit Jesus das gemeinsame Feiern ein Wunder ist, in das alle eintauchen, weil der Moment, die Gemeinschaft, zu etwas Außergewöhnlichem werden. Bei diesen Feiern schmeckt es, je länger, desto besser. Die genannten Behälter sind viel größer als die damals für Wein üblichen. Diese Überfülle an gutem Wein veranschaulicht das, was Jesus schenkt, seine „Herrlichkeit“, das Reich Gottes: es wird buchstäblich „kost-bar“. Und gleich mit diesem ersten der sieben „Zeichen“ Jesu im Johannes-evangelium wird der Blick auf den Geschmack und auf die Feier gerichtet.

S2 Wo Feiern dagegen nach Schema F ablaufen, es nur darum geht, den Alltag zu vergessen, „zu viel zu trinken“, wie der Text sagt, da wird auch der Wein schal. Ist es allein wichtig, satt zu werden, um weiter funktionieren zu können? Wenn ja, dann geht der Geschmack am Leben verloren. Wenn wir die gottgegebene Schönheit des Lebens entdecken, lässt uns das die Vielfalt als Wunder wahrnehmen, das es zu schützen gilt.

S1 Einige Initiativen wollen den Hunger in manchen Ländern mit Nahrungsmitteln aus dem Labor bekämpfen, die künstlich mit Nährstoffen angereichert werden. Papst Franziskus ist besorgt, dass durch unser starkes

Eingreifen „die Erde, auf der wir leben, in Wirklichkeit weniger reich und schön wird, immer begrenzter und trüber, während gleichzeitig die Entwicklung der Technologie und des Konsumangebots grenzenlos weiter fortschreitet. So hat es den Anschein, dass wir ... eine unersetzliche und unwiederbringliche Schönheit austauschen gegen eine andere, die von uns geschaffen wurde.“ (LS 34) In Indien beleben Kleinbauern traditionelle Ernährungsfeste neu und führen Initiativen zum Teilen des Saatguts fort. Vielleicht kann uns das eine Anregung sein, die natürliche Schönheit und Gemeinschaft, die Geschmack am Leben gibt, wertzuschätzen.

BAUSTEIN FÜRBITTEN

Laden Sie zu freien Fürbitten ein und nehmen Sie die folgenden Bitten als Anregung, die gern übernommen und verändert werden können.

- S2** Den erschaffenden Gott, dessen Liebe allem Geschmack gibt, wollen wir bitten:
- S3** Gib denen, die sich um das Morgen sorgen, Vertrauen auf dein Versprechen vom Leben in Fülle für alle und Sinn für das Teilen mit den Notleidenden.
- S4** Du hast uns die Schönheit und Vielfalt der Natur als Zeichen Deiner Güte geschenkt: Gib, dass alle Menschen sie achten lernen und erkennen, dass sie mehr sind als nur Konsumenten.

BAUSTEIN VATERUNSER

BAUSTEIN SINNESMEDITATION

Stück Lebensmittel oder Gewürz verteilen, mit Pausen vorlesen

- S1** Schließen wir die Augen und riechen an dem Lebensmittel. Welche Assoziationen kommen dabei hoch? Nehmen wir es in den Mund. Schmecken wir, wie sich der Geschmack langsam im Mund verteilt und wir mit jeder Geschmacksknospe diesen intensiven Geschmack in uns aufnehmen. Schmecken wir ihn in allen Mundwinkeln, vielleicht im ganzen Körper. Verfolgen wir, wie sich Konsistenz und Geschmack beim Weiterkauen ändern.

Kurze Stille

- S2** Franziskus von Assisi lobt Mutter Erde im Sonnengesang:
„Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernährt und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.“

BAUSTEIN SEGEN

- S2** Gott segne uns mit der Öffnung der Sinne, sodass wir seine Güte kosten können (Ps 34,9), er segne uns mit Sensibilität, dass wir nicht „das Bittere süß und das Süße bitter machen“ (Jes 5,20), sondern die Würze des Lebens auskosten, so wie er sie uns geschenkt hat: So öffne und begleite uns der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist. **(A: Amen.)**



Auf das Leben hören

Benötigtes Material:

- Klangschale (falls vorhanden)

BAUSTEIN LIEDER

Schweige und höre (GL 433,2)
 Stimme, die Stein zerbricht (GL 417)
 Herr, gib uns Mut zum Hören (GL 448)
 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (GL 450)
 Einen Mund, ein gutes Wort zu sprechen (Segen 578)

BAUSTEIN BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

S1 Wem oder was schenken wir Gehör? Ablenkung für die Ohren gibt es fast immer und überall. Massenproduktion, ein Kennzeichen unserer Zeit, betrifft auch den Lärm. Und wer oder was wird dadurch für uns überhörbar? Was blenden wir, aus Schutz oder Bequemlichkeit, aus?

BAUSTEIN BILDBETRACHTUNG/BESINNUNG

S2 Setzen wir uns bewusst hin und atmen wir tief ein und aus. Wir werden einen Moment still. Still für das Hören auf die Stimme der Anderen, die Stimme der Natur, die Stimme Gottes.

Option 1

Lassen wir uns auf das Hungertuch ein: „Ich bin, weil Du bist“.

Kurze Stille

Welche Geräusche hören wir in dem Bild? Oder hat es eine Atmosphäre der Stille?

Was können die zwei Menschen hören? Was würden sie sagen? Wofür haben sie ein offenes Ohr? Wem hören sie zu?

Option 2 mit Pausen zwischen den Fragen lesen

Was habe ich heute (*bei Spätschicht*)/gestern (*bei Frühschicht*) gehört? Wo habe ich mein Gehör verschlossen? Wo habe ich so gesprochen, dass andere nicht mehr zuhören konnten? Was klingt nach?

BAUSTEIN THEMATISCHE VERTIEFUNG

S1 Die große Vielfalt Indiens drückt sich auch in seinem städtischen Lärm aus: ständiges Hupen auf der Straße, Gebetslautsprecher, laute Bollywood-Musik ...

Auf der anderen Seite gibt es dort eine reiche Kultur der Meditation, eine Kultur des Stillwerdens und der Konzentration auf das Wesentliche.

In einem indischen Projekt werden Dörfer bei der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen beraten. Dabei beginnt alles mit Zuhören, nicht mit von außen kommenden Ideengebern, die schon zu wissen meinen, was nötig ist. Vor allem die Dorfbewohner hören einander zu. Das kann mitunter monatelang dauern: Welche Bedürfnisse gibt es überhaupt im Dorf, welche gemeinsamen Anliegen? Wo vorher Schranken des Schweigens herrschten, hat man gelernt, aufeinander zu hören und gemeinsam lebenswichtige Verbesserungen zu treffen.

In einem anderen Projekt in der Stadt organisieren sich Bauarbeiter und verschaffen sich gemeinsam Gehör für ihre Arbeitsrechte bei Behörden und Arbeitgebern.

S2 Auf wen hören wir in unserer unmittelbaren und weiteren Umgebung? Wessen Wort, welches Geräusch, welche Stille bleibt ungehört? Papst Franziskus fragt sich, ob „die großen Weisen der Vergangenheit“ nicht auch betäubt wären, wenn sie dem heute allgegenwärtigen Informationslärm ausgesetzt würden (LS 47). Er regt an, „mitten im ständigen Lärm, in der fortdauernden und begierigen Zerstreung“ auf die Natur und ihre „Worte der Liebe“ zu hören (LS 225). Welche stummen Hilfeschreie oder Laute der Natur lassen wir von ständiger Beschallung überdecken?

BAUSTEIN LESUNG

Lk 10, 38-42 (Maria und Marta)

BAUSTEIN IMPULS

S1 Hören, so zeigt uns der Text, ist notwendig. Sich von den Worten, die zählen, in Anspruch nehmen lassen. Innehalten. Leerwerden, als eine Voraussetzung für wahres Zuhören. Frei sein von sich selber, um für Gottes Wille offen zu werden (Phil 2,7). Frei werden vom inneren Lärm, wie Marta ihn in dieser Situation mit sich herumzutragen scheint: „Ich muss gut für Jesus sorgen, es gibt so viel zu tun, und meine Schwester ist faul ...“ Sich nicht mit Geschäftigkeit ablenken, die schnell zum Argwohn gegenüber denen führen kann, die erst mal anhören und ausloten. Leerwerden, anhören, um dann zu handeln.

S2 Jemandem zuhören, dem ich sonst kein Gehör schenke, kann uns auch zu Gott führen. Dass Hören der erste Schritt zum Glauben ist, zieht sich durch die ganze Bibel. Das Gehör ist Gottes privilegierter Kommunikationsweg: Die Gläubigen können auf Gehör bei ihm hoffen; das erfordert, seine Worte mit dem Herzen zu hören (Spr 2,2/4,4) und sich danach zu richten. Doch wie können wir uns öffnen für die Menschen in weiter Ferne, wenn wir oft kaum die Klage des Nachbarn, der Nachbarin hören? Für die Natur und für Gottes Stimme, das sanfte, leise Säuseln (1 Kön 19,12)? Papst Franziskus ruft uns auf, uns nicht ablenken zu lassen von den Stimmen, die den Markt vergöttern und dabei alles Wesentliche übertönen (nach LS 56).



BAUSTEIN **FÜRBITTEN**

Laden Sie zu freien Fürbitten ein und nehmen Sie die folgenden Bitten als Anregung, die gern übernommen und verändert werden können.

- S1** Den hörenden und auf offene Ohren wartenden Gott lasst uns bitten:
- S3** Dass das Hören zum Tun bewegt und das Erfahren deines Wortes zu Werken der Barmherzigkeit führt, besonders für die Armgemachten.
- S4** Dass die Laut-Sprecher auf die stummen Schreie des Leids weltweit hören; dass sie in Kirche und Politik klare Worte statt leere Floskeln wagen.
- S5** Dass wir ein offenes Ohr haben für „die Klage der Armen wie für die Klage der Erde“ (LS 49).

BAUSTEIN **VATERUNSER**

BAUSTEIN **SINNESMEDITATION**

Kurze Stille, falls vorhanden, Klangschale einsetzen.

„Und ich hörte
Die offenen Ohren meines Bruders
Sie lauschten mir zu
Mit dem Schweigen seines Mundes

In der tiefen Stille unserer Seelen
Und es ward Abend
Und es ward Morgen
Ein neuer Tag.“

(Ausschnitt einer Meditation von Katharina Barth-Duran aus dem Arbeitsheft zum MISEREOR-Hungertuch 2017/2018, S. 32. © MVG Medienproduktion, Aachen www.eine-welt-mvg.de)

Kurze Stille, falls vorhanden, Klangschale einsetzen.

BAUSTEIN **SEGEN**

- S1** Möge unser Zuhören durch Dich, guter Gott, das segnen, was ertönt. Möge Dein Segen uns „schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn“ (Jak 1,19) führen. Lass uns dann das Bessere wählen. So öffne und begleite uns der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist. (**A:** Amen.)

Leben hören

Das Leben sehen lernen

BAUSTEIN LIEDER

Herr, unser Herr, wie bist du zugegen (GL 414)

Öffne meine Augen (GL 447)

Alle Knospen springen auf (Segen 444)

BAUSTEIN BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

S1 Wir beginnen diese Früh-/Spätschicht im Namen des Vaters und des Sohnes + und des Heiligen Geistes. (A: Amen.)

Ich werde von meinen Mitmenschen gesehen. Durch den Blick des Anderen werde ich auf die Dimension meiner selbst zurückbezogen, die der Andere von mir erblicken kann: auf meine „Außen-seite“, meinen Leib. Ich kann dem Blick des Anderen nicht entgehen. Ich kann versuchen, mich zu verstecken – aber ich bleibe durch meinen Körper in meinem Sein und Verhalten prinzipiell sichtbar.

BAUSTEIN BILDBETRACHTUNG/BESINNUNG**Option 1**

S2 Auf dem Hungertuch blicken sich zwei Menschen an. Es scheint ein liebender Blick zu sein.

Nicht nur der Blick verbindet sie – sie sind auch verbunden durch ihre Arme.

Schützend und verlässlich legen sie ihre Hände auf die Schulter der anderen Person.

Und ihre Blicke? Wie wirken ihre Augen auf mich?

Ruhig? Erschöpft? Suchend?

Mitfühlend? Tröstend?

Ist der eine mehr bei sich als bei seinem Gegenüber?

Entdeckt der eine sich selbst vielleicht erst durch den Blick des Anderen?

*Kurze Stille***Option 2 mit Pausen zwischen den Fragen lesen**

Wen und was habe ich heute (*bei Spätschicht*)/ gestern (*bei Frühschicht*) gesehen? Für wen war ich sichtbar? Welche Gefühle waren damit verbunden?

Wofür bin ich dankbar, wo fehlte ein klarer Blick?

Wo habe ich weggesehen?

BAUSTEIN THEMATISCHE VERTIEFUNG

S1 In einem gewissen Sinn verfügt der Andere in seinem Blick auf mich mehr über meinen Leib, als ich es tue. Er sieht mein Gesicht – ich muss dazu einen Spiegel benutzen. Er sieht meinen Leib ganz – ich sehe,

wenn ich an mir herabblicke, nur einen Teil von mir. Durch meinen Leib ist dem Anderen mein Tun und meine Situation in der Welt immer präsent. Ich habe nur die Möglichkeit, mich seinem Urteil und seiner Einschätzung auszusetzen. Dadurch konstituiert sich auch mein Selbstbild. Was ich auch über mich denke und sage, immer spielt der Blick des Anderen mit hinein.

S2 Was aber bedeutet das beispielsweise in einer Welt, in der mich mein Aussehen – die Farbe meiner Haut, meiner Augen, meiner Haare, oder meine Kleidung – dem Anderen sofort als „Ausländer“, als „Armer“ enthüllt?

In Indien sind gewisse marginalisierte Gruppen oft schon durch ihr Äußeres erkennbar. Kleidung und gewisse (Kasten-)Abzeichen, die ihnen traditionell vorgeschrieben werden, verstärken diese optische Zuordnung noch.

Wie wichtig ist es dann, dass der Blick, dem ich begegne und den ich schenke, ein liebender ist, frei von Vorurteilen, Überheblichkeit und Furcht? Und dass es in Indien Initiativen gibt, die diese Trennungen zwischen Kasten, zwischen Armen und Reichen zu überwinden suchen?

BAUSTEIN LESUNG

Lk 5, 12-14 (Die Heilung eines Aussätzigen)

BAUSTEIN IMPULS

S1 Die Lepra ist laut der Weltgesundheitsorganisation WHO alles andere als ausgerottet, allein in Indien gibt es 130.000 Neuinfektionen pro Jahr – das ist mehr als die Hälfte der Neuerkrankungen weltweit. Noch immer haftet der Krankheit im Land ein schlimmes Stigma an, denn sie ist ab einem gewissen Stadium für jeden sichtbar! Furcht und Vorurteile sind so verbreitet, dass die meisten Inderinnen und Inder, die von Lepra betroffen sind, in einer der Leprakolonien wohnen müssen.

„Herr, wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde“, fleht der Aussätzige in der biblischen Geschichte. Dass der Kranke um „Reinigung“ bittet, hängt mit der Art der Erkrankung zusammen: Nicht nur in Indien, auch im alten Israel machte Aussatz unrein. Die Krankheit schloss den Befallenen aus der kultischen und der sozialen Gemeinschaft aus. Im Hintergrund stand die Vorschrift aus dem Buch Levitikus: „Der Aussätzige, der von

diesem Übel betroffen ist, soll eingerissene Kleider tragen und das Kopfhair ungepflegt lassen; er soll den Schnurrbart verhüllen und ausrufen: Unrein! Unrein! Solange das Übel besteht, bleibt er unrein ... Er soll abgesondert wohnen ...“ (Lev 13,45f.).

S2 Aber weder der Kranke noch Jesus selbst halten sich an die vorgeschriebene Distanzierung.

Jesu Blick auf den Kranken ist liebevoll, nicht ausgrenzend, ohne Furcht, heilend. Dass Jesus sich durch die Berührung selbst verunreinigen könnte, wird in der Geschichte gar nicht erwogen. Lukas geht vielmehr davon aus, dass umgekehrt der reine, liebende Blick Jesu die Unreinheit des Aussätzigen zum Verschwinden bringt. So geschieht es. Vorurteilsfreiheit überwindet Grenzen und Stigmata. Die Wiedereingliederung in die soziale und religiöse Gemeinschaft kann erfolgen: „Geh, zeig dich dem Priester!“ Das heißt: „Setze Dich wieder ohne Furcht den Blicken der anderen aus!“

BAUSTEIN **FÜRBITTEN**

Laden Sie zu freien Fürbitten ein und nehmen Sie die folgenden Bitten als Anregung, die gern übernommen und verändert werden können.

- S1** Den alles sehenden Gott, der seine Schöpfung mit Liebe betrachtet, lasst uns bitten:
- L3** Gott, in unserem Land – aber auch auf der ganzen Welt – werden rassistische Parolen gerufen und Menschen anderer Herkunft wegen ihrer Hautfarbe erniedrigt. Hilf uns, dass wir gegen Vorurteile und Ausgrenzung einschreiten und dagegen konsequent unsere Stimme erheben.



- L4** Gott, wo wir nicht fähig sind, dich im Angesicht unserer Mitmenschen zu erkennen, weil uns etwas an Anderen stört: das Aussehen, eine eventuelle Behinderung, was immer es sei: nimm unseren Herzen alle Vorurteile, Gleichgültigkeit und Angst.

BAUSTEIN **VATERUNSER**

BAUSTEIN **SINNESMEDITATION**

- S2** Wir schließen die Augen.
„mein auge trifft das deine
wachsam und voller licht
in ihm wird alles klar
und aus der tiefe steigt
uraltes wissen
um die gemeinsame wurzel
unserer herkunft
im herzen einer gottheit
die dich und mich
in ihrer liebe trägt

sie folgte ihrer weisheit
als sie jeden von uns formte
aus buntem erdenstaub
und schöpferischer atemkraft
und uns erkenntnis schenkte
in das dickicht der geschichte“

(Wilhelm Bruners, aus dem Heft „Meditationen zum Hungertuch“, © MVG Medienproduktion, Aachen, www.eine-welt-mvg.de)

- S1** Zum Abschluss des gleich folgenden Segens geben wir unserem Nachbarn ein Segenszeichen: Wir zeichnen ihm mit dem Daumen ein Kreuzzeichen auf die Stirn. Hier sitzt für Hinduisten das „dritte Auge“, mit dem man intuitiv verborgene Weisheiten wahrnimmt.

BAUSTEIN **SEGEN**

- S2** Gott, möge Dein gütig blickendes Auge uns helfen, die bittenden Blicke und Gesten unserer Mitmenschen nicht zu übersehen, die Bedürfnisse anderer nicht zu ignorieren. Hilf uns, immer aufmerksamer den Augenblick wahrzunehmen und als Dein Licht in der Welt zu wandeln. So öffne und begleite uns der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist.
(**A:** Amen.)

Das Leben atmen

Benötigtes Material:

- Weihrauch oder Räucherstäbchen

BAUSTEIN LIEDER

Gott gab uns Atem (GL 468)

Noch ehe die Sonne am Himmel stand (GL 434)

Du bist der Atem der Ewigkeit (Segen 190)

Alles, was atmet (Segen 262)

BAUSTEIN BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

S1 Wir beginnen diese Früh-/Spätschicht im Namen des Vaters und des Sohnes + und des Heiligen Geistes. (**A:** Amen.)

Wenn ich in Sorge bin oder ängstlich, gehen mein Atem und mein Puls schneller. Es kann sogar bis zum Herzrasen kommen. Es kann dann hilfreich sein, wenn ein Anderer mir sanft die Hand auf die Brust – das Herz – legt. Zur Not, wenn ich alleine für mich bin, kann ich das auch bei mir selbst machen – und mir sagen: „Es ist jetzt alles gut so, wie es ist.“ Nachweislich bewirkt diese Übung, dass man innerlich ruhiger wird, der Atem sanfter fließt, das Herz gleichmäßiger schlägt.

BAUSTEIN BESINNUNG

S2 Versuchen wir es jetzt: Legen wir unsere Hand auf die Brust. Spüren wir unseren Atem? Wie er langsam hineinströmt, durch die Nase in die Lunge und wieder hinaus? Das ist der Rhythmus des Lebens, den Gott uns gibt, unser „Lebensrhythmus“, eine weitere wichtige Verbindung zu unserer Mitwelt.

Kurze Stille

BAUSTEIN THEMATISCHE VERTIEFUNG

S1 Die Geruchswelt in Indien ist höchst kontrastreich: städtische Abgase, Räucherstäbchen, Kloaken, Gewürze, modernde Häuser während des Monsuns, heißes Fett ... Ein Problem ist die oft fehlende Kanalisation. In einem dörflichen, von MISEREOR unterstützten Projekt wird deshalb von den Bewohnern der Bau von Abwasserkanälen angestrebt.

Der Atem des Menschen transportiert aber nicht nur Gerüche, sondern spielt im Hinduismus, der am

weitesten verbreiteten Religion Indiens, eine sehr wichtige Rolle: Beispielsweise in den verschiedenen Yoga- und Meditationsübungen. Atman auf Sanskrit meint den Lebenshauch, den Atem. Dieser Begriff bezeichnet auch so etwas wie den innersten Kern des Menschen. Daher wird „Atman“ im Westen häufig mit „Seele“ übersetzt.

S2 Für den Hinduismus geht der individuelle Atman im Brahman, dem Weltgeist oder Gott, auf. Die scheinbare individuelle und die letzte Wirklichkeit sind eins. Gott atmet in allen Geschöpfen. Und wir: Spüren wir, dass Gott uns das Leben eingehaucht hat? Was lässt uns tief durchatmen? Was können wir tun, damit alle „freier atmen“ können? Macht unser Lebensmodell gute Luft weltweit möglich?

BAUSTEIN LESUNG

Gen 2,7:

Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.

BAUSTEIN IMPULS

S1 Das Alte Testament sieht – in einer gewissen Ähnlichkeit und zugleich Spannung zur hinduistischen Vorstellung – ebenso einen engen Zusammenhang zwischen dem lebendigen Kern des Menschen und dem Atem Gottes. Unser Leben außerhalb des Mutterschoßes beginnt mit dem ersten Atemzug. Und unsere irdische Zeit endet mit dem letzten Atemzug, wenn wir eines Tages unser Leben aushauchen. Bis dahin fließt unser Atem selbst im Schlaf und bei Bewusstlosigkeit weiter und versorgt unseren Körper mit frischer Luft.

Unser Atem bestimmt unser Leben.

S2 Der Mensch ist eine komplizierte Schöpfung. Er ist ein körperliches Wesen, das sozusagen aus Luft, Wasser und Erde besteht, wie die Tiere. Wir sind auch auf diese Weise Teil der Elemente des Planeten und spüren seine Krankheitssymptome in der verschmutzten Luft, die wir atmen (vgl. LS 2). „Den Schadstoffen in der Luft ausgesetzt zu sein, erzeugt ein weites Spektrum von Wirkungen auf die Gesundheit – besonders der Ärmsten – und verursacht Millionen von vorzeitigen Todesfällen“, sagt Papst Franziskus (LS 20) – und dies trifft beson-

ders in Indien zu, dessen Städte weltweit mit die schlechteste Luft haben.

Der Atem, die Lebendigkeit des Menschen sind nach biblischem Verständnis göttlichen Ursprungs. Das erhebt ihn zum Ebenbild Gottes (Gen 1,26).

Jesus erinnert im Neuen Bund an den Zusammenhang zwischen dem Atem des Menschen und dem Geist Gottes, der uns belebt. Im Johannes-evangelium lesen wir (Joh 20, 21f.): „Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“ So haben wir alle Anteil am selben Geist Gottes.

BAUSTEIN FÜRBITTEN

Laden Sie zu freien Fürbitten ein und nehmen Sie die folgenden Bitten als Anregung, die gern übernommen und verändert werden können.

- S1** Gott hat uns seinen Atem geschenkt – und dieser bedeutet Leben. Ihn wollen wir bitten:
- S3** Guter Gott, so lange ich atme, ist es mir, selbst in dunklen Stunden, möglich zu beten. Atmen ist der Ort für das Beten, denn im Atem ist der Heilige Geist – der alles neu schafft und uns auch aus der Dunkelheit ins Licht führen kann.

BAUSTEIN VATERUNSER

BAUSTEIN SINNESMEDITATION

Weihrauch oder Räucherstäbchen entzünden

- S2** Konzentriertes Atmen ist Achtsamkeit. Bewusstes Atmen – mir mit dem Rhythmus des eigenen Atmens bewusst werden, was ich empfinde, höre, rieche, schmecke. Innehalten, bewusst die Luft ein- und ausatmen, die Farben und den Duft von Blumen, den Geschmack einer Speise, die Stimme eines Gesprächspartners wahrnehmen.

Achtsamkeit – den Dingen die Achtung schenken, die ihnen gebührt, ihnen im Bewusstsein Raum lassen, sie als Gabe und Geschenk Gottes hinnehmen – ihnen mit Dankbarkeit etwas zurückgeben, indem ich sie in ihrem So-Sein gelten lasse. Die kleinen und unscheinbaren Momente sichtbar werden lassen, ins Hier und Jetzt finden.

BAUSTEIN SEGEN

- S1** Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke. Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.

Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe. Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte. Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich es nimmer verliere. (Hl. Augustinus)





WAS WIRKLICH ZÄHLT

ZWISCHENRUF

- NEIN** wir haben kein Recht, gedanken- und tatenlos die Früchte der Globalisierung zu genießen.
- NEIN** wir haben nicht das Recht, uns nicht zu verändern.
- NEIN** zu einer Wirtschaft, die tötet, weil sie nur am Profit für die Jetzt-schon-Reichen orientiert ist.
- NEIN** es muss kein Traum bleiben, endlich füreinander Verantwortung zu übernehmen.

- JA** wir Christen müssen die Frage beantworten: wie wollen wir leben, damit alle leben können?
- JA** wir Christinnen und Christen glauben an die Gottebenbildlichkeit eines jeden Menschen.
- JA** unsere Welt ist das gemeinsame Haus, in dem wir zusammenleben wollen.
- JA** Wir können uns gegenseitig den Rücken stärken und gutes Leben für alle schaffen.

Indien und Deutschland,
Stadt und Land,
Unberührbare und Berührte,
heute und morgen.

FÜR ALLE ZEITEN: Menschlichkeit zuerst!

Eva-Maria Heerde-Hinojosa



WEITERE GOTTESDIENSTBAUSTEINE

Jugend-/Schulgottesdienst

BASTA! Wasser ist Menschenrecht

Die Bausteine laden mit Impulsen und Gebeten aus der MISEREOR-/BDKJ-Jugendaktion „Basta! Wasser ist Menschenrecht!“ Schüler/-innen der weiterführenden Schulen ein, die Fastenzeit gemeinsam und bewusst anders zu gestalten. In diesem Jahr stellt die Jugendaktion die Bedeutung von Wasser für das Leben in den Mittelpunkt. Auch in Indien ist für viele Menschen der Zugang zu Wasser immer noch nicht selbstverständlich. Es ist höchste Zeit, das Menschenrecht für alle Menschen gemeinsam einzulösen

Predigt für den 5. Fastensonntag

Alternativer Predigtvorschlag von Weihbischof Theodore Mascarenhas, Ranchi, Generalsekretär der indischen Bischofskonferenz

Kreuzweg für Kinder

GUTES LEBEN DURCHKREUZT

In den sechs Stationen wird Raum gegeben, um zu verstehen, was damals mit Jesus geschah und was heute noch mit Menschen geschieht, die zu Unrecht verurteilt werden. Dabei geht der Blick am Ende jeder Station besonders nach Indien. Die Aneignung und der Transfer werden an jeder Station unterstützt durch eine **körperliche Geste**. So bedarf es keiner weiteren Ausstattung, um den Kreuzweg miteinander beten zu können.



MISEREOR/BDKJ

Jugendaktion 2018

Alle weiteren Gottesdienstbausteine für die Fastenaktion finden Sie als PDF- und Worddatei auf www.fastenaktion.de

Kreuzweg für Erwachsene

KREUZWEG DES GUTEN LEBENS

An den 14 Stationen geht es nicht nur darum, in welcher Weise in der Gegenwart dieses Gute Leben bedrängt und zerstört wird, sondern auch um eine Vision davon, wie es aussehen könnte. Es steht jeweils ein Gesichtspunkt des Guten Lebens im Zentrum, wie „Rechtssicherheit“, „Wasser“, „Beziehungen zwischen Generationen“. Gleichzeitig wird der Kreuzweg Jesu aktualisiert und bezogen auf die vielen Kreuzwege der Menschen heute transparent. Die letzte Station weckt die Hoffnung auf die Auferweckung.

KREUZWEGE

MISEREOR-Kreuzwege als Janusheft
32 Seiten, DIN A5,
bestellbar im 20er-Pack,
Best.-Nr. 1 114 18,
kostenlos.

HERZLICHEN DANK

allen Autorinnen und Autoren für ihre Mitarbeit an den Liturgischen Bausteinen:

Father Dr. Frederick D´Souza

Geschäftsführender Direktor der Caritas Indien, Neu-Delhi

Simon Linder

Referent für Kirchenpolitik und Jugendpastoral, BDKJ, Düsseldorf

Dr. habil. Stefan Silber

Privatdozent an der Universität Osnabrück, Pastoralreferent in der Diözese Würzburg, Sailauf

Dr. Ursula Silber

Rektorin im Martinushaus Aschaffenburg, Gottesdienstbeauftragte, Sailauf

Dr. Georg Stoll

Referent für Politik und Globale Zukunftsfragen, MISEREOR

Lucia Werbeck

Referentin im Team Fastenaktion, MISEREOR

Trudel Zimmer

Gemeindereferentin i. R., Kerpen

Anita Zucketto-Debour

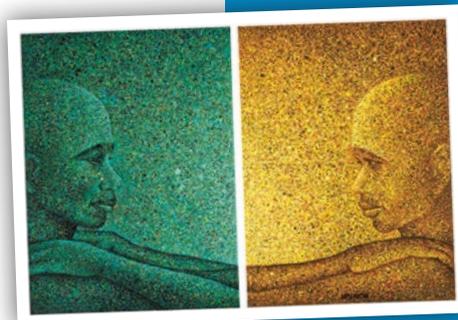
Leiterin des Mentorats Aachen und Religionslehrerin am Anne-Frank-Gymnasium Aachen

Inge Zumsande

Pastoralreferentin, Referentin für Freiwilligendienste im Ausland im Bistum Osnabrück

Msgr. Pirmin Spiegel

Hauptgeschäftsführer von MISEREOR



MATERIALIEN ZUR FASTENAKTION 2018

AUSWAHL

Grundlagenartikel 2018

www.fastenaktion.de

Liturgische Bausteine zur Fastenaktion

Best.-Nr. 2 149 18 • kostenlos

Kreuzweg Kinder/Kreuzweg Erwachsene 2018

Best.-Nr. 1 114 18 • kostenlos

DVD zur Fastenaktion

Best.-Nr. 1 004 18 • kostenlos

Aktionsheft Indien zur Kinderfastenaktion

Best.-Nr. 5 241 18 • € 2,80*

Comic mit Opferkästchen zur Kinderfastenaktion

Best.-Nr. 3 136 18 • kostenlos

www.fastenaktion.de

www.kinderfastenaktion.de

MISEREOR-/BDKJ-Jugendaktion

www.jugendaktion.de

MATERIALIEN ZUM HUNGERTUCH 2017/2018

AUSWAHL

Großes Hungertuch

„Ich bin, weil du bist“

Maße ca. 284 x 200 cm
(Motiv 235 x 180 cm)

Best.-Nr. 2 115 17 • € 99,00

Kleines Hungertuch

„Ich bin, weil du bist“

Maße ca. 120 x 85 cm (Motiv 92 x 70 cm)

Best.-Nr. 2 116 17 • € 19,50

Arbeitsheft zum Hungertuch (inkl. DVD)

Best.-Nr. 2 129 17 • € 6,50

Bildblatt zum Hungertuch (50er-Pack DIN A4)

Best.-Nr. 2 104 17 • € 2,90



Die beiden Projekte der diesjährigen Fastenaktion in Indien stehen beispielhaft für die vielen MISEREOR-Projekte.



Bitte unterstützen Sie mit Ihren Spenden zur Fastenaktion diese Arbeit von MISEREOR in Afrika, Asien und Lateinamerika.

IBAN DE75 3706 0192 0000 1010 10

Kennwort S07729

BIC GENODED1PAX

MISEREOR 6. JAHR
IHR HILFSWERK

IMPRESSUM

1. Auflage 2017

Herausgeber

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Mozartstraße 9 · 52064 Aachen
T: 0241 442-445 · F: 0241 442-188 · E: liturgie@misereor.de

MISEREOR Arbeitsstelle Bayern

Dachauer Str. 5 · 80335 München
T: 089/598279 · E: bayern@misereor.de

MISEREOR Büro Berlin

Chausseestr. 128-129 · 10115 Berlin
T: 030/44351980 · E: bildung.berlin@misereor.de

www.misereor.de

*Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anfragen an:
liturgie@misereor.de*

Redaktion

Jörg Nottebaum und Lucia Werbeck, MISEREOR Aachen

Grafische Gestaltung

VISUELL Aachen (www.visuell.ac)

Herstellung und Vertrieb

MVG Medienproduktion, Aachen
www.eine-welt-mvg.de

Die Vorschläge für die Gottesdienste haben der Liturgie-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen. Sie widersprechen nicht den liturgischen Vorschriften.

Bildnachweise

F. Kopp/MISEREOR (Titelseite, S.2, 4-5, 7, 12, 15-16, 18-22, 25, 27, 29, 31, 33, 35-37, 39 und Rückseite)
MISEREOR (S.3, 8, 17, 20)

Textnachweis

Alle verwendeten Bibelstellen stammen aus der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 2016 Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart

Dieses Heft wurde klimaneutral produziert und auf Recycling-Papier aus 100% Altpapier gedruckt, ausgezeichnet mit dem EU-Ecolabel und FSC®-zertifiziert.

ClimatePartner®
klimaneutral

Druck | ID 53323-1709-1009



BESTELLUNG

Bestellen können Sie die genannten Materialien bei:

MVG

Postfach 10 15 45 · 52015 Aachen

T: 0241/47986 100

F: 0241/47986 745

E: bestellung@eine-welt-shop.de

www.misereor-medien.de

GENUG ist GENUG

Ich habe genug von Vertreibung und Ohnmacht –
und stelle mich entschlossen den Bulldozern entgegen.
Ich habe genug von Immobilienbonzen und Egoismus –
und wecke die Tiger meines Slums zum Widerstand.
Ich habe genug von Unsicherheit und Willkür –
Und schreie zum Himmel um Erbarmen.

Ich habe genug.

Genug Leben, weil wir uns heute gegenseitig stärken.
Genug Leben, weil wir jetzt aktiv unsere Rechte einfordern.
Genug Leben, weil ich das Leben wieder liebe.
Genug Leben, weil du deines mit mir teilst.

Jörg Nottebaum, MISEREOR

MEDITATION



Saraswati Devi sagt: „Meine Hütte ist mein Taj Mahal – dafür kämpfe ich bis aufs Blut“

Saraswati Devi wohnt im Malaai-Pakdi-Viertel in Patna, einem Armenviertel der Hauptstadt des Bundesstaates Bihar. Im Januar 2015 wurden trotz massiven Widerstandes von Saraswati Devi und ihren 500 Nachbarn alle Hütten der Siedlung niedergewalzt, um für Parkplätze reicher Immobilienbesitzer Raum zu schaffen. Dann begegnete sie Schwester Dorothy Fernandes von der MISEREOR-Partnerorganisation Jan Kalyan Gramin Vikas Samiti: Gemeinsam erkämpften sie die verlorenen Wohnflächen zurück und konnten später sogar mit Unterstützung der Behörden ihr Zuhause wieder aufbauen.